

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Soziale Aktion.

B u d a p e s t, 12. Dezember.

Das slavische Komité in Moskau hat sich kürzlich wieder versammelt und im Verlaufe seiner Berathungen wurden abermals manche Fäden jener auf sozialem Wege betriebenen Aktion aufgedeckt, deren Wirkungssphäre sich auf die gesammte slavische Welt erstreckt. Den politischen Charakter des Komités nachzuweisen wäre ein müßiges Unterfangen; es ist nur zu sehr bekannt, daß diese Vereinigung unter dem Deckmantel humanistischer Zwecke dem Panlavismus die Wege ebnet. Ihr Aktionsgebiet umfaßt die ganze östliche Hälfte Europa's: von St. Petersburg bis Konstantinopel, von Moskau bis Salonichi, von der Weichsel bis zur Kulpja, ja, bis an die Küsten der Adria, vom Ural bis zu den Karpathen und über diese hinaus sogar bis zu den Karstgebirgen Dalmatiens.

Die Verbreitung russischer Kultur und des orthodoxen Glaubens ist dieser Gesellschaft Zweck und Mittel zugleich. Sind einmal die slavischen Völkerschaften für die russische Kultur und den orthodoxen Glauben gewonnen, dann haben sie sich auch mit Leib und Seele dem Panlavismus verschrieben. Die zeitweilig zu Tage tretenden Erscheinungen bezeugen, daß die Bestrebungen dieser Gesellschaft an manchen Orten von Erfolg gekrönt waren. Und wer je einen Zweifel darüber gehegt, den konnten die erst jüngst aufgedeckten gefährlichen Umtriebe zweier galizischer Professoren, sowie deren Äußerungen in Rußland davon überzeugen, daß die panlavistische Propaganda sich nicht scheue, selbst in unserer Monarchie unter dem heuchlerischen Vorwande kultureller und humanitärer Zwecke aufzutreten. Und alldies geschieht auf sozialem Wege. Der Slavophilismus, der ja gleichbedeutend ist mit dem Panlavismus, ist seinem ganzen äußeren Gehaben nach eine soziale Aktion und als solche ein überaus bequemes Werkzeug in den Händen der russischen Regierung. Das offizielle Rußland mag sich so ganz unschuldig erklären an den panlavistischen Umtrieben, wohl auch die besten Beziehungen zu den Nachbarstaaten pflegen und den Entwicklungen auf dem Balkan sich als neutraler Zuschauer gegenüberstellen. Zuweilen geben die offiziellen Kreise sogar zornige Erregung gegen die Slavophilen kund und in der amtlichen

Presse wird der Sippchaft des Herrn Askoff von Zeit zu Zeit der Text dafür gelesen, daß sie die Cirkel der Regierung störe. Auch fehlt es nicht an publizistischen Erörterungen, die von offiziellen Verfassern herrühren und in welchen die Slavophilen als harmlose Träumer, die an einer sonderbaren Monomanie leiden, hingestellt werden. Aber das ist Alles Heuchelei und es geschieht lediglich zu dem Zwecke, damit das offizielle Rußland allfälligen Vorwürfen mit dem Einwande begegnen könne: „Sehet her, nicht der russische Staat, sondern einzig und allein die russische Gesellschaft trägt Schuld an der Störung der friedlichen Beziehungen.“ Die Regierung des Czarenreichs, welcher alle Mittel der absoluten Gewalt zu Gebote stehen, schützt vor, es nicht verhindern zu können, daß die russische Gesellschaft eine der offiziellen Staatspolitik geradezu entgegengesetzte Politik auf eigene Faust befolge und dieselbe auf die kühnste Weise propagire!

So wird die Russifizierung in immer weiterem Umkreise betrieben, denn unwiderstehlich ist dieselbe dort, wo eine darauf abzielende soziale Aktion durch die offizielle Politik Rußlands auf das Nachdrücklichste unterstützt wird. So wurde der Kaufasus während eines Zeitraumes von kaum zwanzig Jahren russifiziert und so vollzieht sich derzeit vor Aller Augen der nämliche Prozeß unter den Ruthenen in Rußland und in nicht geringem Maße auch in Polen.

Desgleichen wird auch in Deutschland eine gesellschaftliche Aktion betrieben mit dem eingestandenem Zwecke, in den außerhalb des Reiches lebenden deutschen Stämmen das deutsche Nationalbewußtsein wachzuhalten. Wir kennen diese Aktion, hatten wir uns doch vor Kurzem erst mit ihr auseinanderzusetzen, und als einziger Trost mag uns gelten, daß dieselbe hierzulande ausschließlich durch die Siebenbürger Sachsen unterstützt oder, besser gesagt: zu Gunsten ihrer Sonderzwecke ausgebeutet wird.

Im Allgemeinen ist es bekannt und die obigen Beispiele bezeugen es, daß überall, wo im Interesse der nationalen, ja selbst auch der staatlichen Entwicklung Bleibendes geschaffen werden soll, der staatlichen Aktion eine Aktion der Gesellschaft vorangehen müsse. Dieses geschieht denn auch, und zwar in den meisten Fällen nicht in selbstbewusster Weise, sondern durch den Druck der unbezwinglichen Logik der natürlichen Entwicklung.

Wie ist es nun um unsere Gesellschaft beschaffen? Wie und in welchem Maße hat diese die staatliche Grundlage Ungarns erweitert? Denn da r u m handelt es sich und nicht um relativ unbedeutende Dinge, wie die Gründung einer Akademie der Wissenschaften, oder die Errichtung von Museen, oder die Erhaltung humanitärer und kultureller Anstalten. Nun denn, auf dem Gebiete der höheren nationalen Zwecke offenbart sich in Ungarn nirgends das Walten und Wirken einer energischen und machtvollen Gesellschaft. Eine solche Gesellschaft würde sich schon längst jenseits der Drau bis zur Adria etabliert haben, statt in zöpiischer Gelehrtheit über sterile staatsrechtliche Fragen zu rechten. Wahrhaftig, kein anderer Faktor, als die ungarische Gesellschaft, welche sich nicht über die Draulinie hinauswagt, hat es verschuldet, daß Fiume nur staatlich, nicht aber auch durch soziale Bande mit uns verknüpft, Kroatien aber lediglich durch den Machtanspruch des Staates an uns gebunden ist. Nicht erfreulicher sind die Verhältnisse in Siebenbürgen geartet; statt sich daselbst kräftig zu entwickeln, geht dort das magyarisiche Element an vielen Stellen im rumänischen auf. Gegen die Absorbierung der ungarischen Bevölkerung des Hunyader Komitats durch die rumänische Race wurde vor etlichen Jahren Etwas unternommen; allein diese bescheidene Aktion fand selbst im Hunyader Komitate nur schwachen Anklang, geschweige erst in den übrigen Theilen Siebenbürgens. Eine energische, expansive ungarische Gesellschaft würde die ungarische Nation schon längst begründet haben, denn definitiv begründet ist dieselbe auch heute noch nicht, während beispielsweise die endgiltige Begründung der englischen Nation kaum zwei Jahrhunderte nach der Normannen-Invasion vollzogen war. Wäre dem anders, so hätten wir es heute nicht nötig, dem Dr. Rieger Dank dafür zu sagen, daß er so gütig war, die slowakische Bevölkerung Nordungarns u n s zu versprechen: ein Gelübniß, das die Presse der Vollblut-Czechen — beiläufig gesagt — bereits von sich gewiesen hat, indem sie erklärte, daß die Czechen trotz Alledem und Alledem bestrebt sein werden, die oberungarischen Slovaken auf literarischem Wege und durch sonstige kulturelle Mittel für sich zu gewinnen, das heißt uns abwendig zu machen. Wollten wir fragen, was die ungarische Gesellschaft ein Jahrtausend hindurch geleistet habe, die unwiderlegbaren Thatfachen ertheilten uns darauf die niederstimmende Antwort:

Die bunten Planken.

(Original-Genussion des „Neuen Pester Journal“.)

W i e n, 11. Dezember.

Es kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß sie absehblich sind, diese mit bunten Affichen besetzten Einfriedungen unserer Bauplätze, diese polychrome Verschandelung unserer herrlichen Ringstraße, diese typographische Verhöhnung des guten Geschmacks, diese illustrierte Konstatierung architektonischer Gemächlichkeit. Wenn jemals ein Krieg ein gerechter war, so ist es der, welcher in letzter Zeit gegen diese nun schon Jahre dauernde Verunzierung unserer Stadt geführt wird. Leider aber lehrt die Geschichte, daß auch die Kämpfer für eine gerechte Sache zuweilen unterliegen und in Anbetracht der vis inertiae, die bei uns nur zu oft wohlbegründeten Wünschen und Vorschlägen ihr todttes Gewicht entgegenstemmt, liegt es nicht im Bereiche der Unmöglichkeit, daß noch unsere Kindeskinder ihre ersten Vespübungen an den Bauplätzen des Museums und des neuen Burgtheaters werden anstellen können. Unter diesen Umständen gilt es, aus Gift Arznei zu bereiten, aus Disteln Honig zu saugen, mit einem Worte, wie die Engländer zu sagen pflegen: to make the best of it. Das versuche ich denn auch redlich, indem ich den Wellenschlag großstädtischen Lebens von diesen beslebten Bretterzäunen auf mich eindringen lasse. Der Satz: „Saxa loquuntur“ hat bei uns ein Korollar erhalten, das man in den Worten „Ligna loquuntur“ klassisch ausdrücken könnte; nicht nur die Steine, auch die Bretter sprechen. Und sie sind sehr beredt, diese Bretter! Freilich ist der Inhalt ihrer Reden, dem Materiale angemessen, kein so bedeutender, wederjenige, den die Goldletter auf den granitnen Sockeln von Marmor- oder Erzdenkmälern verkünden. Die bunten Planken

singen und sagen nicht, wie die stolzen Monumente, vom Ewigen, von unsterblichen Herrschern, Dichtern, Künstlern oder Feldherren, sie verherrlichen nicht die Vergangenheit, sie dienen nur der Gegenwart, sie erzählen nur von den kleinen Freuden und Leiden, von den Bedürfnissen und Genüssen des Tages, der Stunde. Darum wechseln sie auch zu den verschiedenen Perioden hamäleonartig ihr Gesprächsthema. Im Hochsommer, wenn die Hitze sie ausdort, predigen sie uns das Evangelium der kühlen Donauwälder und der Limonade gazeuse, locken sie uns durch die Annoncen der Vergnügungszüge hinaus in dunkle Wälder, auf vereiste Gletscherippen, an den Strand des ewigen Meeres. Im Winter, wenn sie unter der Schneelast ächzen, sprechen sie von den Freuden des Schlittschuhlaufens, empfehlen billige Winterröcke und Pelze, wohlfeile Kohlen und Coats nebst den dazu gehörigen Defen und Kaminen. Wenn dann später der Fasching seinen Einzug hält, werden auch sie von der Tarantel gestochen. Verlarvte Cantantänger, pritschenschwingende Harlekins und leichtgeschürzte Colombinen grüßen herab. Es klingt und singt, wie von Flöten und Geigen in ihrem Holze und wenn der rauhe Wintersturm sie rüttelt, so scheinen sie im Dreiwerteltakte zu schwanzen. Eduard Strauß beherrscht sie. Im Frühling und Herbst spielen die Ueberzieher eine hervorragende Rolle auf den bunten Planken. Aber außer den Jahreszeiten haben auch andere, regelmäßig wiederkehrende Epochen einen sehr sichtlichn Einfluß auf den Charakter derselben. Zur Osterzeit und Weihnachtszeit appelliren sie an die Freigebigkeit der Menschen und laden Groß und Klein, Jung und Alt ein, die Gelegenheit nicht zu veräumen, die herrlichsten Geschenke um einen wahren Pappenstiel zu erwerben. Geben ist ja seliger als Nehmen! Wer kann solchen Verlockungen: in die eigene Börse zu

greifen, um Anderen eine Freude zu bereiten, widerstehen? In politisch-bewegten Tagen zum Beispiel, wenn eine wichtige Wahl bevorsteht, werden die bunten Planken zu den Rednerbühnen, zu Rednerbühnen, von denen die Verdienste der verschiedenen Kandidaten verkündigt, von denen herab die Wähler aufgefordert werden, zunächst pünktlich bei den Vorbesprechungen und dann, ihrer Bürgerpflicht genügend, vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen. Die Manifeste der feindlichen Parteien hängen friedlich neben einander und unterscheiden sich höchstens durch die Farbe des Papiers, auf das sie gedruckt sind, vorausgesetzt, daß nicht über Nacht von enragirten Unhängern der einen oder anderen politischen Richtung das Plakat der Gegner herabgerissen wurde. Zur Konzertsaison dominiren die Namen Bösendorfer und Ehrbar auf der ganzen langen Lattenlinie, und wenn man alle diese Annoncen liest, so ergreift uns ein gelinder Schauer bei dem Gedanken an alle die langhaarigen Pianisten, an alle die melancholischen Geiger, an alle die schönlockigen Sängern und Harfenspielerinnen, vor Allem aber an alle die Wunderkinder, die uns zumuthen, einen Abend in einem der Säle zu verbringen, welche den Namen von beiden genannten Klavierfabrikanten tragen.

Aber außer diesem periodischen Schmuck der Bretterzäune gibt es auch einen permanenten, der das Dauernde im Wechsel vertritt. Welche Jahreszeit immer herrsche, ob es festliche Zeit sei oder nicht, ob die Politik mit Dampfkräften arbeite oder feiere, ob die Instrumente zu Tanz und Spiel gestimmt seien oder schweigend im Kasten liegen, eine Großstadt hat immer ihre Fragen, die sie bewegen, ihre Bedürfnisse, die befriedigt sein wollen, ihre Genüsse, auf die sie nicht verzichten mag, und all das zeichnet sich von den Bretterwänden mit photographischer Treue und Schärfe ab, all das ist

von der Erhaltung der Race abgesehen, garnichts.

Wir geben zu, daß die Erhaltung der Race die Hauptsache sei im Existenzkampfe, daß ohne die ungarische Race schlechterdings auch der ungarische Staat in die Brüche gegangen wäre.

Wir fragen nun, ob eine solche Gesellschaft des Lobes würdig sei, das ihr einer gerechten Kritik gegenüber von mancher Seite gezollt wird?

Budapest, 12. Dezember.

* Der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Finanzminister eingereichte Gesetzentwurf über das Budgetprovisorium für die Monate Januar und Februar 1885 ermächtigt im §. 1 die Regierung, alle gegenwärtig gültigen, auf die Steuern und Staatsgefälle bezüglichen Gesetze, mit Berücksichtigung der mittlerweile etwa eintretenden Veränderungen, in Kraft zu halten und mit den auf dieser Basis einfließenden Einnahmen die Staatsausgaben zu decken.

Die erste Verifikations-Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hat sich heute mit der Abgeordnetenwahl von Koles (Rudolf Haler) beschäftigt.

Anwälte beider Parteien angehört, worauf die kommissionelle Berathung mit Ausschluß der Öffentlichkeit folgte. Die Kommissions-Mitglieder hatten sich Abends um 8 Uhr über das Urtheil noch nicht geeinigt, deshalb wird die Berathung morgen um halb 9 Uhr Früh fortgesetzt werden.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 12. Dezember.

Die Verhandlung des Budgets für J u n e r e s konnte heute ohne größere Emotion beendet werden, trotzdem noch das Kapitel „Hauptstädtsche Polizei“ zu erledigen war. Angefochten wurde überhaupt kein einziger Posten des Ministeriums des Innern, die Meinungsdivergenzen beschränkten sich auf freilich wesentliche Durchführungsdetails.

Noch glatter wickelte sich die Votirung der bedeutenden Auslagen für die hauptstädtische Staatspolizei ab. Nach der Interpellation des Abgeordneten Day und der darauf ertheilten Antwort des Ministerpräsidenten blieb heute in der That wenig zu sagen übrig.

Der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Finanzminister eingereichte Gesetzentwurf über das Budgetprovisorium für die Monate Januar und Februar 1885 ermächtigt im §. 1 die Regierung, alle gegenwärtig gültigen, auf die Steuern und Staatsgefälle bezüglichen Gesetze, mit Berücksichtigung der mittlerweile etwa eintretenden Veränderungen, in Kraft zu halten und mit den auf dieser Basis einfließenden Einnahmen die Staatsausgaben zu decken.

die übrigen Posten anstandslos, um zum Budget des Finanzministeriums zu übergehen. Den Reigen der Spezialwünsche eröffnete der alte Madarás mit der Proposition, es mögen die Remunerationen der Finanzorgane ganz und die Unterstützungen zum Theil gestrichen werden.

Präsident Békó eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Anzeige, daß das Pestburger Bezirksgericht in einer Ehrenbeleidigungs-Angelegenheit um die Suspendirung der Immunität des Abgeordneten Ivan Simonich nachgesucht habe.

Finanzminister Graf Szapáry überreicht den Gesetzentwurf über das Budgetprovisorium für die Monate Januar und Februar 1885.

Julius Horváth erklärt als Präses einer Verifikations-Gerichtskommission, daß der von Ugron gestern erwähnte Privatbrief des Hundaber Obergepans in Betreff der M. Káposer Wahl in dieser Kommission kein Verhandlungsgegenstand gewesen sei.

Die Gendarmeriedebatte.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die gestern unterbrochene Gendarmerie-Debatte fortgesetzt.

Daniel Frányi weist auf mehrere in den Zeitungen erwähnte Fälle hin, in welchen die Gendarmen gegen die Verhafteten brutal vorgegangen sein sollen.

Ferdinand Szederkényi möchte die Gendarmeriekosten, die sich in 5-6 Jahren gewiß noch verdoppeln werden, lieber zu Unterrichtszwecken verwenden.

Ministerpräsident Tisza gibt zu, daß die Kosten der Gendarmerie sich mit der Zeit verdoppeln werden, aber wahrscheinlich erst nach hundert Jahren; vorläufig sei eine Vermehrung der Kosten nicht zu befürchten.

Die erste Verifikations-Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hat sich heute mit der Abgeordnetenwahl von Koles (Rudolf Haler) beschäftigt. Es wurden die Untersuchungsakten verlesen und die Waidobers der

von ihnen fließend herunter zu lesen. Und wie im Leben, so stehen auch hier die Gegensätze schroff und unvermittelt neben einander. Dieses Plakat mit dem großen schwarzen Trauerband und Kreuzigt kündigt Friedhofsmemorie, Grabkreuze oder Trauerwaaren an.

Die verschwindet. Da verspricht ein internationales Café nur weibliche festsche Bedienung in eleganten Nationalkostümen, und zeigt uns im Wilde eine der lebhaft bewegten Szenen, die sich wohl allnächtlich dort abspielen mögen; daneben kündigt eine unterirdische Weinstube die verführerischsten Genüsse an: die Volksjäger Gebrüder Schrammel, den Preispfeifer Baron-Jean, eine Regalbahn, ein Bessschinken um Champagner und was sonst noch das Herz eines Lebemanns der Vororte oder entfernteren Vorstädte lebhafter schlagen machen kann.

Kleider von Herrschaften und Kavaliern? Der Handwerker und Arbeiter kann sie nicht brauchen. Auch der Dienstherr, der kleine Beamte würde sich in dem kurzen Reiz- oder Jagdjaquet des jungen Kavaliers komisch genug ausnehmen. Es können also nur Talmi-Kavaliere sein, welche in die abgetreifte Hülle der echten schlüpfen, Pferdewärter, Geldvermittler und ähnliche Gesellen mögen sich in die etwas schäbig gewordene Löwenhaut ihrer Brodgeber hüllen, um naiven, unerfahrenen Gemüthern zu imponiren; hie und da mag wohl auch ein kleiner Kommiss, Freiseurgehilfe oder Kellner, wenn er seine Erspannisse am Totalitateur auf's Spiel setzen will, sich die zu diesem Unternehmen passende Kleidung billig zu beschaffen suchen oder Provinz-Schauspieler vierten Ranges, die stolz sind, in der Epjodenrolle eines Grafen fünf Worte zu sprechen, erwerben sich ein historisches Kostüm, das einst von dem wirklichen Besitzer eines von neunackiger Krone überragten Wappens getragen wurde.

leichter zu machen, sei er bereit, ein offizielles Exemplar in der Kanzlei des Abgeordnetenhauses zur Einsichtnahme aufzulegen; nur könne er dem, daß er die Instruktion dem Hause formell unterbreite, nicht zustimmen. (Beifall rechts.)

Adolf Fay ist mit den Leistungen der Gendarmerie zufrieden; allein es schade ihre Autorität, wenn untergeordnete Verwaltungsbeamte sie zu Kortesszwecken mißbrauchen, wenn sie mit aufgepflanztem Bajonnet die Wähler der Regierungspartei zum Wahllokal eskortiren und überwachen müßten. Die Verwaltungsbeamten sollten genau darüber aufgeklärt werden, zu welchem Zwecke sie die Gendarmerie in Anspruch nehmen dürfen. Die Instruktion sei im Buchhandel leider nicht zu haben.

Nach einem kurzen Schlussworte des Referenten **Stephan Rafovsky** wurde das Präliminare votirt, **Fráwni's** Antrag aber von der Majorität abgelehnt.

Die hauptstädtische Polizei.

Beim Titel „hauptstädtische Polizei“, 702,000 fl., ergriff **Julius Sággy** das Wort. Die jüngst abgegebenen Aeußerungen des Ministerpräsidenten seien wohl im Allgemeinen befriedigend gewesen, nur meint Redner, daß es besser gewesen wäre, die Untersuchung nicht dem obersten Vorgesetzten der Polizei anzuvertrauen. Sággy will weder die Verdienste, noch die Verlässlichkeit desselben in Zweifel ziehen, allein das Publikum hält ihn nicht für genügend unbefangenen, weil er Dinge, von denen im Publikum schon seit Jahren gesprochen wurde, erst in Folge einer speziellen Denunziation wahrnahm. Die öffentliche Meinung ist geneigt, dies aus Veräumnissen in der Ueberwachung zu erklären. (Zustimmung links.) Es wird nun, wenn die Untersuchungsergebnisse den Erwartungen nicht entsprechen sollten, von Vertuschung gesprochen werden. Um dies zu vermeiden, wäre es zweckmäßig gewesen, die Untersuchung einem anderen, unbefangenen und tüchtigen Manne anzuvertrauen, deren es ja im Ministerium des Innern genug gibt. Redner verlangt ferner, daß im Polizeiwesen mit dem bisherigen Systeme ganz gebrochen werde. Damit die Polizei hinfort erfolgreicher wirke, sei es nöthig, eine Polizeibildungsanstalt zu errichten, die Polizeivorgänge besser zu befolgen und schließlich das Verhältnis zwischen der Hauptstadt und der Polizei genauer zu regeln. Er votirt übrigens das Präliminare. — **Géza Nagy** stimmt in demselben Sinne und fordert die Regierung auf, gegen ein obhöznes Blatt und einen obhöznen Kalender energisch einzuschreiten.

Ministerpräsident **Tisa**: Ich habe vor Kurzem in Angelegenheit der hauptstädtischen Polizei ausführlich gesprochen und will daher das damals Gesagte heute nicht wiederholen, doch ist es meine Pflicht, zu dem heute vorgebrachten einige Bemerkungen zu machen. (Hört!) Wie schon früher, so erkläre ich auch jetzt, daß ich mit voller Strenge gegen Diejenigen einschreiten werde, die sich einer groben Nachlässigkeit oder Pflichtversummung schuldig machten. Doch muß ich gegenüber dem Abgeordneten **Sággy**, der eine radikale Umgestaltung für nöthig hält, die Erklärung abgeben, daß ich, obwohl ein oder das andere Blatt oder die allgemeine Stimmung meint, man müsse noch fünfzig Beamte abgeben, dies nicht thun werde, wenn ich mich überzeuge, daß sie es nicht verdienen. (Lebhafter Beifall rechts.) Denn es wäre ungerecht, zur Beschuldigung unbegründeter Gerüchte unschuldige Familien zu opfern und an den Bettelstab zu bringen. (Zustimmung rechts.) Es wird wohl wieder heißen, die Sache werde vertuscht. Aber wenn die Fortsetzung der Untersuchung einem unabhängigen Richter anvertraut ist, der auf Grund der ermittelten Daten sein Urtheil fällen wird (lebhafter Beifall rechts), wenn ferner für solche Fälle, die dem Strafrechte nicht unterliegen, noch das Disziplinarverfahren übrig ist, dessen Urtheil bis zur Amtsentsetzung gehen darf, kann da noch vom Vertuschen die Rede sein? Geringfügiger kann man nicht vorgehen und um bloß der Beschuldigung des Vertuschens auszuweichen, werde ich keine unschuldigen opfern. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der Abgeordnete **Sággy** mißbilligte es, daß die Untersuchung seinerzeit eben dem Ministerialrathe **Jefekalussy** übertragen wurde; es gebe ja im Ministerium auch andere tüchtige Männer, die die Untersuchung ebenso gut durchgeführt hätten. Das letztere ist wahr; höchstens hätten sie, da sie im Polizeiwesen nicht so bewandert sind, mehr Zeit gebraucht. Allein ich frage, wenn in einem Zweige der

Verwaltung bei den unteren Graden sich Uebelstände zeigen und wenn mit der Untersuchung nicht der betreffende Vorgesetzte, zu dessen berufsmäßiger Pflicht die Untersuchung gehört, sondern ein Anderer betraut würde, sähe dies nicht so aus, als mangle das Vertrauen zu jenem Vorgesetzten? Hätte ich so gehandelt, so wären Tags darauf — und ganz natürlich — alle Blätter damit voll gewesen, daß der Minister zu jenem Ministerialrathe kein Vertrauen mehr hat. Und auch gegen die Beschuldigung des Vertuschens hätte ich damit nichts erreicht. Dieselben Leute, die jetzt angeblich sagen, Ministerialrathe **Jefekalussy** vertusche die Sache, weil wegen seiner mangelhaften Ueberwachung die Uebelstände so groß wurden, hätten dann, wenn ich einen Kollegen **Jefekalussy's** mit der Untersuchung betraut hätte, gewiß gesagt: Natürlich, eine Krähle haßt der anderen nicht die Augen aus; es kann ja ein Ministerialrathe seinen Kollegen nicht kompromittiren. (Heiterkeit und Beifall rechts.) Gegen unbegründete Verdächtigungen gibt es keinen Schutz; wer verdächtigen will, sieht auch am Golde Kost. Man muß seine Pflicht thun, gerade und entschieden, die Verdächtigen aber mögen sich unterhalten.

Der Herr Abgeordnete wünscht die Errichtung einer Fachschule. Ich muß gestehen, daß ich nicht weiß, was er darunter versteht. Eines ist wohl nöthig, was auch das Gesetz anordnet, jedoch noch nicht vollstreckt ist. Wir haben trotz wiederholter Konkursausschreibungen noch keinen Polizei-Instruktor, weil sich kein geeignetes Individuum fand. Wenn der Herr Abgeordnete das meint, daß Jeder, bevor er definitiv zur Polizei aufgenommen wird, durch einige Wochen oder Monate, wie es bei der Londoner Polizei geschieht, in den Polizeigenossen unterwiesen werde, so stimme ich mit ihm überein. Das ist nöthwendig. Wir haben aber, wie gesagt, noch keinen geeigneten Polizeininstruktor gefunden. Ich bin eben im Begriffe, einen neuen Versuch zu machen.

Ferner hat der Herr Abgeordnete von der Vermehrung und besserer Besetzung des Personals gesprochen. Ich habe ne gelegnet, daß das Polizeipersonal vermehrt werden muß; ich handle auch demgemäß. Bei der so raschen Entwicklung Budapest's kann das Personal, das 1874 hienreichreichte, heute seinen Aufgaben, selbst wenn es noch so vollkommen wäre, nicht mehr vollständig entsprechen. Allein es ist nöthig, die Personalvermehrung an sich, wenn die Individuen nicht geeignet sind, noch die Besetzungsverbesserung an sich hinreichend, wenn man keine geeigneteren Individuen findet, sondern nur den bisherigen ungeeigneten Individuen mehr zahlt. Uebrigens muß man allerdings auch darauf sehen und ich werde es thun. Auch kann man nicht sagen, daß die für die Polizei zur Verwendung gelangende Summe nicht gestiegen sei. Im Jahre 1874 betrug die Polizeikosten 400,000 fl., für das nächste Jahr mußten schon 702,000 fl. präliminirt werden. Bei der Einbringung des Polizeigesetzes habe ich selbst erwähnt, daß das Erforderniß der wachsenden Bevölkerung und den wachsenden Bedürfnissen entsprechend bis auf 963,000 fl. steigen werde, sobald der damals in Aussicht genommene Rahmen ausgefüllt sein wird. Es wäre wahlisch weder nöthig, noch zweckmäßig, diesem Ausgabenmaximum in überstürzender Weise zuzustreben. (Zustimmung rechts.)

Der Herr Abgeordnete hat auch noch vom Verhältnis zwischen der Hauptstadt und der Polizei gesprochen. Meines Erachtens ist dieses Verhältnis durch das Gesetz und die betreffende Ministerial-Instruktion gehörig geregelt. Daß diese Anordnungen, und besonders in den Bezirken, nicht immer eingehalten wurden, ist wohl wahr. Es sind jedoch schon die erforderlichen Verfügungen getroffen, und heute sehe die Sache schon anders, als vor sechs Wochen. Nebst der Expiration der Polizei und nebst der Abstellung der Uebelstände werde ich vorzugsweise diesem Verhältnisse meine Aufmerksamkeit zuwenden. Denn der Dienst kann nur dann gut sein, wenn die Organe der Hauptstadt und jene der Polizei in den betreffenden Punkten in erforderlichen Einvernehmen, gemeinsam und übereinstimmend vorgehen. Ich werde daher die nöthwendigen Schritte thun, doch ist hierzu weder eine Aenderung des Gesetzes, noch die Einführung eines neuen Systems erforderlich. Denn das durch das Gesetz und die betreffenden Verordnungen eingeführte System ist gut, man muß es nur gehörig anwenden, man muß nur geeignete Individuen

suchen und finden, die im Stande sind, das Polizeiwesen dem Systeme entsprechend zu leiten.

Zu Betreff der Aeußerungen des Abgeordneten **Káczá** bemerke ich, daß ich kein Staatsanwalt bin, folglich keine Prozeße einleiten kann. Ich versichere jedoch, daß ich gerne bereit bin, zur Verfolgung solcher Bücher, die obhöznen oder unmoralischen Inhalts sind, innerhalb meines Wirkungsbereiches die Hand zu bieten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Das Haus votirte hierauf das Polizei-Erforderniß; die übrigen im Budget des Ministeriums des Innern vorkommenden Titel wurden ohne Bemerkung bewilligt.

Der Vorschlag des Finanzministeriums.

Es folgte nun das Budget des Finanzministeriums. **Alexander Hegedüs** fungirte als Referent.

Beim Titel „Centralleitung“ wies **Joseph Madarás** darauf hin, daß im Vorschlage dieses Ministeriums in dreißig verschiedenen Titeln „Remunerationen und Unterstühtungen“ präliminirt sind. Sie belaufen sich zusammen auf 340,000 fl. Dies sei bei der jetzigen Finanzlage zu viel. Er beantragt, daß nur die mit weniger als 1000 fl. dotirten Beamten im Nothfalle Unterstühtungen erhalten sollen, die Remunerationen seien ganz abzuschaffen. Zu Unterstühtungen dürften 140,000 fl. genügen, die übrigen 200,000 fl. könnten besser zu Unterrichtszwecken verwendet werden. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Peter Mihályi beanstandete das sehr bedeutende Steigen der Centralausgaben. — **Albert Kiss** beschwerte sich über einen speziellen Besteuerungsfall, bei dem der Steuerinspektor, der Verwaltungsaushuß und der Finanzminister nicht nach Billigkeit vorgegangen seien. — **Anton Molnár** eruchte den Minister, den Bewohnern der Murawitz den Tabakbau wieder zu gestatten und sie im Winter mit Steuererleichterungen zu verschonen. — **Edmund Steiner** tadelt die Finanzorgane, die stets bemüht sind, die Steuervorschreibungen hinaufzudrücken.

Finanzminister **Graf Szapáry** bekämpfte den Antrag des Abgeordneten **Madarás**. Die fragliche Summe erscheine gar nicht so groß, wenn man bedenke, daß es sich um 10,000 Beamte handelt und daß oft auch solche Beamte, deren Gehalt mehr als 1000 fl. beträgt, in Noth gerathen. Nach einigen Bemerkungen über die Aeußerungen der übrigen Redner und nachdem der Referent **Hegedüs** die veranschlagte Summe gerechtfertigt hatte, wurde bei der Abstimmung das Präliminare votirt, dagegen der Antrag des Abgeordneten **Madarás** abgelehnt.

Zwei weitere Titel wurden ohne Bemerkung bewilligt. Beim Titel „Gebührenbemessungsämter“ führte **Daniel Saviár** über das Vorgehen dieser Ämter Beschwerde, worauf die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben wurde. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

A u s l a n d.

B u d a p e s t, 12. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Der französische Senat hat gestern den von der Regierung verlangten **Londoner Kredit** bewilligt. Ministerpräsident **Jules Ferry** hat diese Gelegenheit benützt, um sich über das Verhältnis Frankreichs zu **China**, dann zu **Europa** auszusprechen. Ueber das letztere sagte er:

In wenigen Tagen werden Sie erfahren, was Sie von der Energie der Regierung zu erwarten haben. Vor einigen Wochen hat England aus eigener Initiative eine Annäherung Chinas an Frankreich anzubahnen versucht. England bot Frankreich seine guten Dienste in bescheidener Form an; es glaubte aber nicht, uns Vorschläge vermitteln zu sollen, welche keinerlei Aussicht auf Annahme haben. Offiziell erhielt ich also von England keine Mittheilung über die chinesischen Dispositionen; doch habe ich von ihnen Kenntniß erhalten, und sind dieselben nachfolgende: 1. China verlangt die Anerkennung seiner Suzeränität über **Anam**. 2. China anerkennt das Recht **Anams**, mit Frankreich oder einer anderen Macht Verträge abzuschließen, jedoch unter der Bedingung, daß dieser Vertrag auch von der benachbarten Macht genehmigt wird, wonach also China das Recht hätte, den abgeschlossenen Vertrag zu verwerfen.

den Kredit- und Kommunallosen, vor den Biermischgerigern und Pfandbriefen bis zu der Tausend-Dukaten-Lotterie zum Besten der städtischen Wohlthätigkeits-Anstalten und den Kincsem-Losen. Lächelt sie doch so freundlich und verheißungsvoll, die geflügelte Fortuna, die, auf der Weltkugel stehend, aus scheinbar unerlöschlichem Füllhorn einen Wolkenbruch von Dukaten auf die schmachtende Menschheit herabströmen läßt. Warum sollte sie sich eines armen Teufels nicht erbarmen, dem begangene Thorheiten nur noch die Wahl zwischen der Schnellzugstange und dem Revolver lassen, wenn auch seine letzte Hoffnung trügen sollte?

Zimmer abwechslungsreicher werden die bunten Planken. Der naheende Karneval hat die Tanzmeister zu großen finanziellen Anstrengungen angestachelt. **Worff**, **Garaschanin**, **Ruschitzka** und wie sie alle heißen, die Herren der **Saion-Choreographie**, empfehlen ihre Gymnastien der Armut, der Leichtigkeit und des Taktes. Aber auch die ernsthafte Kunst verschmäht die Publizität der bunten Plank. Die philharmonischen und Gesellschafts-Konzerte machen der Annonce einer Vorlesung **Lewinsky's** den Platz streitig, **Munkácsy's** großes Christusbild, **Payer's** gemalte Nordpoltragödie und **Makart's** **Abundantia** laden uns zum Beschaun und zum Bewundern ein. Die billigen Hüte zu einem Gulden achtzig Kreuzer bilden das Komplement der abgelegten Kavaliers-Kleider, der Verfertiger von Laubfägen scheint den Goethe'schen Spruch: „Du mußt es dreimal sagen!“ übertrumpfen zu wollen, denn seine gleichlautenden Ankündigungen bedecken zu Duzenden eine ganze lange Fagade. Auch die Literatur und Journalistik treten in die bunte Reihe ein. Augenblicklich ist es vorzüglich die Kalenderliteratur, die der Kälte trotzt. Aber auch „das Wissen der Gegenwart“ macht sich im Freien breit. „Das Wissen der Gegenwart“ auf den Straßen neben dem Sultan-Petroleum, die geistige Erleuchtung neben der physischen! Uebrigens intrigirt mich diese

Bezeichnung **Sultan-Petroleum**, seitdem sie mir zum ersten Mal an den bunten Planken entgegenstarre. Was um Himmels Willen hat **Se. Majestät** der Herrscher aller Gläubigen mit dem zwar höchst nützlichen, aber nichts weniger als erotischen Erdöl zu thun? Sollte wirklich die finanzielle Lage des armen **Radijschah** eine so traurige sein, daß bei den Festen aus tausend und einer Nacht im wohlbewachten Innern des Harems, von denen wir uns so poetische Vorstellungen machen, aus Sparungsrückichten **Petroleum** gebraunt wird? Welch eine Enttäuschung für Alle, welche sich diese Feste entweder bestrahlt von dem Zauber der südlichen Mond- und Sternennacht, oder erhellt von tausend und aber tausend rosenfarbenen, wohlduftenden Kerzen dachten! **Sultan-Petroleum!** Wie nüchtern doch die Welt wird! Wie das Nützliche herrscht und Alles sich unterthänig macht und zu seinem Dienste zwingt!

Hat das **Sultan-Petroleum** die orientalische Frage vor unseren Geist heraufbeschworen, so führen andere Annoncen das einmal berührte politische Thema weiter. Da stehen wir vor der Abbildung des **Panoramas** von **Kairo** und wir müssen sogleich an die egypischen Finanzverhältnisse, die Sendung **Lord Northbrook's** und seine Vorschläge, so wie an die unglücklichen Gläubiger der **Pharaonennachfolger** denken. Das leidige Geld! Daß es doch so kosmopolitisch ist, daß es überall die Hauptrolle spielen muß, am **Nil**, wie an der **Donau**, unter **Palmen** und **Bananen**, wie unter **Eichen** und **Buchen**. Noch eindringlicher aber als das **Panorama** von **Kairo** mahnt uns der **Holzdruck**, welcher uns die **Sudanesischen** der **Praterstraße** theils friedlich auf ihren Kameelen sitzend, theils wilde Kampfspiele spielend zeigt, an den dunklen Welttheil und eine seiner dunkelsten Epochen. Was ist's mit dem frommen und heldenmüthigen **Gordon**? Wird er den wilden, fanatischen **Jorden** des **Mahdi** widerstehen können, bis es **Lord Wolseley** gelingt, die Hindernisse, die **Natur** und **Menschen** dem Rettungs-

werke entgegenstellen, zu überwinden und **Chartum** zu entsetzen? Wenn das Sprichwort, daß das Glück dem Tapferen hold sei, wahr ist, dürfen wir es hoffen. Inzwischen aber geben die hier anwesenden Kämpfer des **Mahdi**, die überraschend schnell europäische Gewohnheiten angenommen zu haben scheinen, ihre Visitenkarten p. p. c. in den Journal-Redaktionen ab. Die Affichen des großen französisch-deutschen Schlachtenbildes und der **Abelsberger Grotte** rufen unsere Blicke, die mittlerweile von dem **Sudan** der **Jägerzeile** in den **südamerikanischen Urwald** der **Canovagasse** gelenkt worden waren, wieder nach **Europa** zurück. Da sind ja die **Wiener Theaterzettel!** Gott sei Dank, wir sind wieder zu Hause. Aber genug von der **Revue** der bunten Planken, wir sind so weit dieselben entlang gegangen, daß wir uns ermüdet fühlen wie von einer anstrengenden Gebirgspartie und unsere Augen schmerzen uns in Folge des grellen, unaufhörlich wechselnden **Farben-Skaleidostops**. Hat sich die **Reklame** der bunten Plank doch sogar bis zur Höhe des **Delgemäldes**, allerdings in sehr primitiver Ausföhrung, emporgeschwungen. Einem **Belociped-Fabrikanten** gebührt das Verdienst dieser Neuerung, wenn es eine ist, und nächst der **Leinfalkstraße** auf der bunten Plank, die den **Bau** des neuen **Burgtheaters** umgibt, ist der in **Del** ausgeführte **Belocipedist** zu bewundern.

Und nun lebt wohl, bunte Planken! Doch nein! Sterbet so bald als möglich! So instruktiv ihr auch für heimische und Fremde sein möget, so bequem die Art von **Deffentlichkeit** ist, der ihr dient, so viel **Zerstreuung** dem müßigen Flaneur das Stück **Kulturgeschichte**, das ihr vortragt, auch bietet, alle diese Zwecke lassen sich leicht erreichen, ohne den Ruf des guten Geschmacks unserer Stadt so ernstlich zu gefährden. Auf baldiges **Kimmerwiedersehen** also, bunte Planken!

Eduard Mantner.

3. Eine neue Grenzregulierung zwischen Anam, Frankreich und China soll in der Weise erfolgen, daß die französische Grenze Lang-Son, Lao-Kai und Cao-Bang nicht mit einschließt. 4. wird die endgültige Klärung des Vertrages von Tientsin verlangt. (Bewegung.) Da aber die Anerkennung dieses Vertrages die sichere Basis unserer ganzen Aktion bildet, so ist die Zeit für Unterhandlungen verstrichen, und der Moment zum Handeln ist gekommen. (Beifall links.)

Ueber das Verhältnis Frankreichs zu Europa äußerte sich der Minister in folgender Weise:

Die Regierung mache keine leichtsinnige, sondern eine konservative Kolonialpolitik. Frankreich suche keine Abenteuer, da es Ruhe genug habe, sich aus denen herauszuheben, in welche es durch Andere verwickelt wurde. Machen nicht alle übrigen Nationen auch Kolonialpolitik? Selbst Deutschland, welches vor sechs Jahren noch der Kolonialpolitik feindlich gesinnt war, hat trotz der Konzentration nach Innen heute seine Ansicht geändert. Ueber die Konkurrenz in Berlin zu sprechen erhebe sich noch nicht angezeit. Die Zeit, um darzulegen, welches Ziel Frankreich bei dieser Konferenz verfolgte und welchen Gewinn es dabei erzielte, wird erst später kommen. Allein der Herzog von Broglie, fuhr der Minister fort, stellte seinerzeit die Frage: Wenn das System der Allianzen, das sich in Europa verbreitet, das europäische Konzert bloß die Erhaltung des Friedens bedeutet, warum wird Frankreich nicht zugezogen, sollte nicht die Form der Regierung an dieser Fiktion schuld sein? Nun, die Antwort ist da: Heute steht die französische Republik in intimen Beziehungen mit allen Großmächten; sie erhebt im europäischen Konzert nicht, wie der Herzog wollte, als Parvenu. In der egyptischen Frage geht Frankreich mit den drei Kaiserreichen, und auf die Berliner Konferenz kam die Republik nicht als Nebenbuhler der europäischen Politik, nicht als fremde Abenteuerin, sondern nachdem sie mit Deutschland das Programm dieser Konferenz vereinbart hatte. Frankreich blieb auch der Freundschaft mit England treu; Beweis dessen, daß England freiwillig die Vermittlung im franco-chinesischen Konflikt antrug. Europa hat Alles beigesteuert, was den Charakter einer Demonstration gegen die Republik haben könnte, denn nach fünf Jahren der Assemblée nationale und einigen Wochen des 16. Mai hat es eingesehen, daß die Zeit der Monarchie für Frankreich für immer dahin sei (lebhafter wiederholter Beifall links und Sämen rechts), und daß die Monarchie für das gegenwärtige Frankreich die schlechteste aller Anarchien wäre. (Lebhafter Applaus links.) Europa hat ein Interesse, Frankreich glücklich und in Wohlgeraten zu sehen. Frankreichs Stellung läßt sich dahin präzisieren, daß es mit allen Mächten in Freundschaft lebt, Niemanden bedroht und von Niemandem bedroht wird, ein liberaler und friedlicher Staat ist. (Lebhafter Beifall links.)

Fürst Bis marck's Geschicklichkeit hat es zuwege gebracht, daß die Schwierigkeiten, welche den Beratungen der Congo-Konferenz hemmend im Wege standen, geschwunden sind, so daß die Konferenz zwischen dem 15. und 20. d. M. geschlossen werden dürfte. Dieser Tage wird der zweite Theil des diplomatischen deutschen Graubuchs ausgegeben, der sich nicht nur eingehend mit der Ungra-Paquena-Angelegenheit beschäftigt wird, sondern auch ausführlich die Kolonial-Verhältnisse in der Südjsee behandelt, unter dem Nachweis, daß zur Sicherung der kaufmännischen Gefolge eine weitere Verstärkung des Konsularkorps und der Flottenstationen ins Auge zu fassen sei.

In Irland nehmen seit Kurzem Agrarverbrechen wieder überhand. In Nord-Kerry wurde das Gehört eines mißliebigen Pächters in Brand gesteckt und die Insassen entgingen mit genauer Noth dem Flammentode. In Westmeath wurde ein Ehepaar von einer Bande Vermummter gezwungen, niederzuknien und zu schreien, daß es den Dienst eines im schwarzen Buche der Landliga stehenden Pächters verlassen würde. Dann wurden mehrere Schüsse über ihre Köpfe abgefeuert, als Zeichen, daß Ungehorsam mit dem Tode bestraft werden würde. In der Grafschaft Cork drangen mehrere Vermummte in das Haus eines Farmers und bemächtigten sich der Gewehre und der Munition desselben.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Dezember.
* **Volksküchen.** Die Vorstehung des zweiten (Dfner) und zehnten (Steinbrucher) Bezirks haben heute dem Magistratsrath Horváth die Anzeige erstattet, daß sie bereits geeignete Lokalitäten für Volksküchen gefunden haben. In den beiden genannten Lokalitäten werden diese demnach in den nächsten Tagen errichtet.
* **Konturs.** Für die Bauarbeiten betreffs des Mayerischen Waienhause wurde ein Konturs ausgeschrieben. Die Bauarbeiten sind im Ganzen auf 70,000 fl. veranschlagt. Offerte sind bis 30. d., 10 Uhr Vormittags, in der achten Magistratssektion einzureichen.
* **Schulbau.** Der Magistrat hat heute die Pläne betreffs des auf 100,400 fl. veranschlagten Schulhausbaues an der Ecke der Bajnok- und Szendygaße genehmigt und wird diesen Gegenstand der nächsten Generalversammlung vorlegen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Dezember.
* **Unsere heutigen Zeitungen** enthalten: Unsere „Feuilleton“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Durch Frauenhülfe“, Literatur und die Fremdenliste; ferner: Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Kölöny“ und Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute trüb, die Temperatur etwas kühler; das Thermometer zeigte Morgens - 1 Grad Reaumur, Mittags + 3 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 759 Mm. gefallen. Die Depression (749-750) ist im nördlichen, der hohe Luftdruck (766-768) ist im südlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei südlichen, zum Theil nordöstlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall, am meisten aber im Norden, gefallen. Das Wetter ist im Allgemeinen veränderlich, zeitweise sonnig, zumeist mild, stellenweise mit schwachen Niederschlägen. Der diesigen Wetterwarte zufolge ist zumeist trübes, zum Theile neblig, milderes Wetter mit zahlreichen lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Trencsin 3, Schennitz 1, Neuzohl 1, Fiume 1 Mm. Dzonometere in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* **Ernennung.** Der Richter am Komorner Gerichtshof Géza Pulay wurde zum Präsidenten dieses Gerichtshofes ernannt.

* **Belehnungen.** Dem Grundbesitzer und Großindustriellen im Temeser Komitat Adolf Baiersdorf, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen wurde das Prädikat „Erdöfi“; dem Sektionsrathe Joseph N. v. Fiedler, Vizedirektor des k. u. k. Hof- und Staatsarchivs, in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienste Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrathes verliehen.

* **Allgemeine Audienzen.** Se. Majestät der Königin ertheilt nächsten Donnerstag, 18. d., in Budapest allgemeine Audienzen. Vormerklungen werden in der Kabinetstanzlei (Djner Burg) entgegengenommen.

* **Der Hof** überjeldet bekanntlich in der nächsten Woche nach Budapest. Aus diesem Anlasse werden sämtliche Appartements der Djner Burg geäubert, geputzt und auf das Wohllichste hergerichtet. Der Hof bleibt bis Mitte Januar in der ungarischen Hauptstadt und wird die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage hier verbringen.

* **Das Jubiläum Pulszky's und die Hauptstadt.** Der hauptstädtische Magistrat hat auf Antrag Alex. Havas's, des Präsidenten der hauptstädtischen archäologischen Kommission, beschlossen, von dem anlässlich des Jubiläums Pulszky's herauszugebenden Album und der Medaille je 14 Exemplare zu konfiskieren, deren eines in der Bibliothek der Hauptstadt untergebracht, die übrigen aber unter die hauptstädtischen Unterrichtsanstalten vertheilt werden sollen.

* **Das Los der Postbeamten.** Das stiefmütterliche Los der Diurnisten ist sprichwörtlich und der Diurnist mit seinem spindeldürren ausgehungerten Körper ist eine ständige Figur der Posten und Witzblätter. Und doch ist das Schicksal dieses auf der alleruntersten Stufe der Beamten-Hierarchie stehenden armen Teufels vielleicht nicht beklagenswerther, als das Los des Postbeamten — zum Mindesten in Ungarn, und speziell in der Hauptstadt. Wie lautet nur der alte Vers: „Keine Ruh' bei Tag und Nacht, Nichts was mir Vergnügen macht, Schmale Kost und wenig Geld, Trage der es, dem's gefällt.“ Zeile für Zeile paßt dieser Schmerzensschrei auf unsere geplagten Postbeamten; und sie wollen's auch nicht mehr tragen, namentlich nicht, nachdem in ihren übervollen Leidenskelch allerdings auch noch ein frischer Wermuthstropfen gefallen ist. Der Postbeamtendienst zählt zu den allerangenehmsten. Das Publikum ist den Postbeamten gegenüber tyrannisch in seinen Forderungen. Jeder Brief soll pünktlich auf die Minute an seinem Bestimmungs-orte anlangen, jede Sendung soll unmittelbar nach ihrer Aufgabe expedirt werden, nichts darf „verschrieben“, nichts verschickt, nichts verzögert werden und nichts in Verlust gerathen. Dieser zum Theile allerdings berechtigten, zum Theile jedoch übertriebenen Forderung stellt die unzulängliche menschliche Kraft gegenüber. Die Postbeamten klagen, daß sie bei dem riesig zunehmenden Verkehr täglich 14-16 Stunden, ja, Einzelne sogar 18 Stunden arbeiten und trotzdem bleiben täglich fast anderthalbtausend Pakete unaufgearbeitet und können erst nach zwei, drei Tagen expedirt werden. Das ist traurig für die Beamten und mit großen Nachtheilen für das Publikum verbunden. Nun kommen auch noch die Weihnachts- und Neujahr mit ihren ins Ungemessene gesteigerten Ansprüchen an die Post. Trotzdem wird das auch in normalen Zeiten absolut unzulängliche Personale nicht vermehrt. Als Graadammen führen es die Postbeamten ferner an, daß unqualifizierte Individuen in die Reihe der Beamten aufgenommen werden, daß die Tour zum Abancement in Rang und Gehalt eine viel längere ist, als früher etc. Unter den Postbeamten ist nun eine Bewegung im Zuge, in welcher Weise diesen Uebelständen abgeholfen werden könnte. Sie beabsichtigen dieser Tage eine Sitzung abzuhalten und dem Postdirektor eine Eingabe mit der Bitte um Erleichterung ihres Loses zu unterbreiten. Wir zweifeln nicht, daß Direktor Szobal, welcher Herz und Sinn für das Wohl und Wehe seiner Untergebenen hat, den gerechten Wünschen der Beamten, insofern ihm nicht die Hände gebunden sind, Gehör geben wird.

* **Professor Hyrtl** feierte vergangenen Sonntag in vollster geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 74. Geburtstag, aus welchem Anlasse ihm zahlreiche Gratulationen und sonstige Sympathie-Kundgebungen seitens seiner Schüler und Verehrer aus Nah und Fern zukamen. Unter Anderen stellten sich auch das Wiener medizinische Dokoren-Kollegium und die Gemeinde Perchtoldsdorf, deren Ehrenbürger Hyrtl ist, mit Glückwünschen ein. Das vielfach verbreitete Gerücht, das Augenlicht des greisen Gelehrten sei dem Erlöschen nahe, kam

glücklicherweise als übertrieben bezeichnet werden. Die Schrafft Professor Hyrtl's ist zwar ziemlich geschwächt, allein von einer Erblindungsgefahr ist nicht die Rede.

* **Todesfälle.** In Krems ist am 10. d. der kön. ung. Hofrath in Pension Sigismund Hueber nach langem Leiden gestorben. Hueber war nach dem Freiheitskampfe der „k. k. Statthaltereirei für das Temeser Banat und Syrmien“ in Temesvár als Statthaltereirath zugetheilt. In dieser Stellung hatte er Gelegenheit, sich der Sache Ungarns ergeben zu erweisen. Später wurde der Verbliebene Statthaltereirath in Ofen. Nach Wiederherstellung der Verfassung berief ihn Tavernius Baron Semmely Ende 1867 in seine Umgebung. Als Semmely zurücktrat, wurde H. pensionirt. 1874 wurde er als kön. Kommissär zur Leitung der zwischen der Regierung und dem serbischen Nationalkongreß obschwebenden Verhandlungen nach Karlowitz berufen. Für seine Verdienste wurde er von Sr. Majestät durch den Orden der eisernen Krone ausgezeichnet. — In Gran ist am 10. d. der Regenschori der dortigen Kathedrale, Herr Karl Seiler, im 70. Jahre seines Lebens gestorben.

* **Sittliche Entrüstung.** Das sittenpolizeiliche Gebiet ist es vornehmlich, auf welchem die neue Aera des hauptstädtischen Polizeiwesens große Erfolge erzielen will. Mit der Beschränkung der Sperrstunden, dem Verbote weiblicher Bedienung hielten in den Nacht-Unterhaltungsklokalen in der That Zucht und Sitte ihren Einzug, in den Volksfängerhallen sitzt Nacht für Nacht während der Vorstellung ein Polizeibeamter, um die Vorgänge zu überwachen, damit kein frivolcs Lied, keine obizöne Geste beim Publikum Anstoß erzeuge. Nun erinnert man sich wohl daran, daß unter dem ersterbenden Regime Thais' gegen mehrere Baudaquisten und Hand- schuhhändler erst polizeilich, dann gerichtlich vorgegangen wurde, weil die Betreffenden anstoßregende Heftrequisiten in den Schaufenstern ausstellten. Die Polizeibehörde neuesten Datums wies nun ihre Organe ebenfalls an, vorkommenden Falles diesem Unfug zu steuern, und so geschah es, wie man uns erzählt, daß einer der Bezirks-Stadthauptleute vor einigen Tagen einem Civilkommissär den Auftrag gab, in den belebtesten Gassen des Bezirkes Umschau zu halten, und sollte er in irgend einem Schaufenster „unsittliche Gegenstände“ bemerken, so hat er dieselben sofort zu säkurren und die Sache anzuzeigen. Der Kommissär machte sich schweren Herzens auf den Weg. Der Auftrag seines Chefs war zwar kurz und bündig, aber vollkommen aufgefaßt hatte er ihn doch nicht. Er hätte sich zwar nähere Informationen über den Gegenstand erbitten können, allein er that es nicht und überließ sich ganz den Eingebungen seines eigenen sittlichen Gefühles. Der Kommissär war noch nicht weit gegangen, als ihm vor einem Schaufenster ein großes Gedränge auffiel. Elegante Damen, jung und alt, standen auf dem Trottoir, umwitschert von einigen Dugend Kindern, und alle wiesen mit den Fingern nach der riesigen Spiegelscheibe des Auslagenfensters. Der Kommissär ging auf die Gruppe zu und blickte nach der Auslage. Schamröthe überzog sein Angesicht, und von reinstem Keuschheitsgefühl getrieben, stürzte er in das Geschäft und rief dem Eigentümer entsetzt zu, er möge „im Namen des Gesetzes“ augenblicklich diese „unsittlichen Gegenstände“ aus dem Schaufenster entfernen. Der Geschäftsinhaber fragte überrascht, was es denn für Gegenstände wären, die der hohen Obrigkeit mißfallen. „Was? Und Sie fragen noch?“ erwiderte der Kommissär und zog den Mann zum Fenster hin. Dort hingen, lagen und standen als verschiedene große Steine des Anstoßes mehr denn ein Duzend — nackte Puppen. Dem Geschäftsinhaber stieg eine dunkle Ahnung seiner Sünde auf, da es aber gerade um die Zeit vor Weihnachten ist, weigerte sich der verstockte Geschäftsinhaber, die Puppen zu entfernen. Der Mann der Gehezes ließ aber nicht mit sich und seinen sittlichen Gefühlen spaßen, er säkurre ein Duzend nackter Puppen und trug sie unterm Rock — damit das Schamgefühl des Straßenpublikums nicht vrelgt werde — ins Amt und legte sie vor seinem Chef auf den Antstisch hin. Aber gleich wie die Tugend auch anderwärts nur selten gewürdigt wird, so auch bei der Polizei nicht. Anstatt des erwarteten Lobes warf der Stadthauptmann dem tugendhaften Kommissär eine Bezeichnung an den Kopf, daß er annehmen mußte, sein Chef spiele mit dem Spielwaarenhändler unter einer Decke. Beide bedienten sich nämlich des Namens eines sehr nützlichen Hausthieres.

* **Pistolenduell.** Gestern Morgens fand an einer abseits gelegenen Stelle des Stadtwaldchens ein Pistolenduell statt. Als Gegner standen sich der Jurist A. D. und der Advokatur-Kandidat B. G. gegenüber. Den ersten Schuß hatte G., dessen Kugel den rechten Arm des Juristen streifte. D. drückte die Pistole mit der Linken ab und brachte seinem Gegner eine schwere Verletzung bei. Anlaß zum Zweikampfe gab eine Dame.

* **Baunzufälle.** Der Zimmermannsgehilfe Franz Rigner stürzte gestern Nachmittags von einem Gerüste des Forstpavillons auf dem Ausstellungsplatze, aus einer Höhe von etwa drei Klaftern so unglücklich herab, daß er sich schwere Verletzungen zuzog. — Den Tagelöhner Johann Sudron arrivirte heute daselbe Unglück beim Baue des Müller'schen Hauses auf der Waiznerstraße; er brach sich hierbei den rechten Fuß.

* **Vom Sekretariat der österr.-ungar. Staats-eisenbahn-Gesellschaft** erhalten wir folgende Mittheilung: Das im Abendblatte des „Bester Lloyd“ am 11. Dezember l. J. gebrachte Telegramm, wonach die Entgleisung am Rangirbahnhofs in Segedin am 9. Dezember l. J. als Folge eines Zusammenstoßes des Zuges 307 mit dem Courierzuge dargestellt wird, beruht auf Unrichtigkeiten, weil weder von einem Zusammenstoße des Zuges 307 mit

dem Courierzuge, noch von einem Zusammenstoß überhaupt die Rede sein kann. Der ganze Unfall reduziert sich darauf, daß der Zug 307 bei der Einfahrt in den Rangirbahnhof Szegedin vorzeitig stehen blieb, bevor dessen sämtliche Wagen in den Bahnhof eingefahren waren, daß das in Folge dessen gegebene Signal zum Vorziehen mißverstanden, statt dessen aber der Zug über einen für diese Bewegung nicht gestellten Wechsellager zurückgeschoben, dann wieder plötzlich vorgezogen und hiedurch die Entgleisung dreier Wagen verurlicht wurde. Dadurch war das von Zügen befahrene Geleise verlegt, weshalb die Passagiere des nächstangekommenen Personenzuges 15 an der Aufsichtsstelle umsteigen mußten, was eine Verspätung dieses Zuges um 1 Stunde 40 Min. verurlichte; der nächstfolgende Courierzug 1 erlitt nur mehr 10 Minuten Verspätung. Es ist somit aus diesem Anlasse weder eine Gefährdung von Reisenden, noch eine Zerstörung von Wagen vorgekommen, als selbst die entgleisten Wagen nur unwesentlich beschädigt wurden. — Das Sekretariat. L a n g s e n.

* Eine Familie verbrannt. In der Stube einer Bauernfamilie in P u s t a - M i l a k gerieth in der vergangenen Woche, wie uns von dort mitgeteilt wird, der bereits ausgebrochene und zu Bündeln gebundene Hanf in Brand. In der Stube war die Hausfrau, eine Witwe D l a b, mit ihrer 16jährigen Tochter und ihrem 4jährigen Söhnchen anwesend. Mutter und Tochter warfen sich, als sie den Rauch bemerkten, auf den glimmenden Leinwandhaufen, um den Brand zu ersticken, zerstreuten aber dabei die Bündel und fachten damit die Flammen nur an, welche rasch auch die Kleider der beiden Frauen und des kleinen Knaben ergriffen hatten. Die Frau gelang es endlich, an Mutter und Schwester vorbei, welche ohnmächtig niedergeliegt waren, mit Brandwunden bedeckt, ins Freie zu gelangen und durch sein Geschrei die Nachbarn herbeizurufen, welche das Feuer rasch löschten. Das schöne junge Mädchen war aber bereits erstickt und halb verkohlt, während die Mutter noch lebend gefunden wurde, aber schon nach einigen Stunden in Folge der erlittenen Brandwunden starb. Der kleine Waisenknabe, dessen Vater erst vor Kurzem gestorben, leidet furchtbar und dürfte gleichfalls seinen Qualen erliegen.

* Selbstmord eines Technikers. Gestern starb der im Bönyahy'schen Hause in Ofen wohnhafte 24jährige und aus Komarom gebürtige Techniker Peter K o s t o l a n y i, ein Sohn des weil. Sektionsrathes und Reichstagsabgeordneten Karl Kostolanyi, unter höchst verdächtigen Krankheitserscheinungen. In der That wurde erhoben, daß der junge Mann bereits am 3. d. in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorsäure getrunken habe. Die Lösung scheint jedoch nicht kräftig genug gewesen zu sein, denn Kostolanyi erlag erst nach acht-tägigem Leiden dem Gifte. Das Motiv der Verzehrun-gsthat soll unglückliche Liebe sein. Der Leichnam des unglücklichen jungen Mannes wurde in die Todtenkammer des Hochspitals gebracht, von wo aus das Leichenbegängniß am 13. d., 3 Uhr Nachmittags, stattfinden wird.

* Unfall. Der Publizist Arpad H i n d y erlitt einen bedauerlichen Unfall. Als er heute Morgens einen Straßenbahnwagen besteigen wollte, glitt er aus und brach sich den rechten Oberarm.

* Verlassenschaft eines „armen Mannes“. Kürzlich ist in Alfölden der 60jährige Wilhelm K o h n mit Hinterlassung eines minderjährigen Sohnes gestorben. Kohn galt nach seiner zerrissenen Kleidung als armer Mann, der sich mit kleinen Sensariengeschäften zu be-fassen pflegt. Bei dessen Verlassenschaftsaufnahme wurden jedoch über 2000 Stück laufende W e c h s e l gefunden, die zusammen auf circa 60,000 fl. lauten.

* Landes-Schützenbund. Die Pester Schützen-gesellschaft hat an sämtliche Schützengemeinden in Ungarn ein Circular vertheilt des Inhaltes, daß anlässlich der nächst-jährigen Landesausschreibung die beste Gelegenheit wäre, einen Landes-Schützenbund ins Leben zu rufen. Die Schützen-vereine werden erucht, zu der diesbezüglichen Besprechung bevollmächtigte Delegirte zu ernennen und die in dem Cir-cular enthaltenen Fragepunkte bis Ende Januar f. J. be-antworten zu wollen.

* Einbruch. Heute Mittags sind unbekannte Thäter in die Fleischbank des Samuel Szidon (Zoll-antstau boulevard 16) mit Benützung eines Dietrichs einge-dungen, haben im Nebenzimmer des Geschäftslokales einen Kasten erbrochen und aus demselben 135 fl. entwendet.

* Brillant-Imitation. Ringe und Ohrringe in Goldfassung von 3 fl. 50 kr. aufwärts bei H a i s e h M i t s a, Waiznergasse Nr. 23, gr. C h r i s t o p h a u s.

§ (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war in dieser Woche etwas besser, als in der Vorwoche und auch in einzelnen Detailgeschäften zeigte sich bessere Nachfrage, woegen die Bestellungen in den meisten Gewerbebranchen immer wä-rlicher werden. Der „Nikolomarkt“ war auch diesmal befrie-digend. Anlässlich der Weihnachtsfeiertage ist in Spielerei-, Galanterie- und Tapiseriewaarengeschäften bereits regerer Verkehr und auch Buchbinder sind mit der Montierung weiblicher Handarbeiten etwas besser in Anspruch genom-men. Kürschner sind wohl besser, aber noch nicht saison-gemäß beschäftigt. In Damenmodengeschäften ist das Kun-dengeschäft zumeist befriedigend, nur das Verkaufsgeschäft ist schwach. Kleidermacher klagen über schwachen Geschäftsgang. Schuhmacher sind theilweise noch gut beschäftigt. Decken- und Matratzenmacher sind mit kleineren Aufträgen für Weihnachten versehen. Hutmacher, Posamentierer, Schmir- und Knopfmacher, Korbflechter, Bürstenbinder, Vergolber, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Werkzeuggeschäfte, Gelbgießer, in Pferdegeschirr-Beischlagartikeln, bei Sattlern, Wagnern, Niemern, Spenglern, Schlossern, Maschinenfabri-kanten, Glockengießern und Fassbinderu ist mit geringeren Ausnahmen schwächerer Geschäftsgang; einzelne Tapezierer und Tischler sind noch mit Aufträgen versehen. Bei Stein-mauern sind die Arbeiten bereits auf ein Minimum be-schränkt. Bei Neubauten wird mit allerdings stark reduzi-tem Personal gearbeitet.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Konzert.) Zur Feier ihres 21jährigen Be-standes veranstaltete heute die „Budai dalárda“ im kleinen Redoutensaal ein Konzert unter der Leitung des Vereinsdirigenten Rudolf S c h w e i d a. Diese Jubiläumsfeier war umso berechtigter, als dieser Ver-ein bereits seit dem Jahre 1862, Anfangs unter dem Namen „Ofner Sängerkhor“, später als „Ofner Ge-sangverein“, den bei uns so wenig gepflegten Männer-Chorgefang vertrat und auch durch öftere Sängere-fahrten und heitere Faschingsproduktionen sich einen guten Namen erworben hat. Das Programm des Konzertes war ein sehr reichhaltiges und die mit großer Präzision und wohlthuender Nuancierung vorgetragenen Männer-chorre fanden bei dem zahlreichen Auditorium lebhaften Anklang. Besonders angesprochen hat das Chorlied „Testament“ von Marschner, welches wiederholt werden mußte, sowie der feinabgestufte Gesang in Ab's „Dybbin“ und einem älteren Chorstück von Praetorius, welches als würdige Einleitung des Konzertes diente. Außer den erwähnten Chören enthielt das Programm noch einen stimmungsvollen Chor von Schweida, sowie Chorstücke von Schubert, Weber, Mehul und nationale Gesänge von Böhm und Huber. Eine willkommene Ab-wechslung bot Fräulein Fena Reich durch den bra-voirösen Vortrag einer Arie von Adam, Herr M é r y durch die vorzügliche Interpretation einer Nocturne von Rubinstein und der schwierigen Moskowsky'schen Taran-telle, sowie Herr Konzertmeister B l a u durch sein brillantes Violinspiel in den „Rigenerweisen“ von Sa-rajate, welches uns für sein bevorstehendes Debut im nächsten Vereinskonzerte der „Musikfreunde“ volles In-teresse einflößte. Dr. St.

* Die Mitglieder der k. u. n. g. O p e r haben einen Selbsthilfsverein gebildet. Dieser Tage fand die konstituierende Generalversammlung statt, in welcher Lehel D o r y zum Präsidenten, Johann J ó s i f a zum Sekretär und Desider K i s s zum Buchhalter gewählt wurde.

* Das dritte (und vor den Fasten letzte) p h i - h a r m o n i s c h e Konzert findet am 17. d. Abends 7 Uhr, im Opernhause unter Leitung Alexander E r k e l s und unter Mitwirkung des Violinkünstlers D. K r a n c s e - v i c s und des Opernhaus-Mitgliedes Ludwig V i g n i o mit folgendem Programm statt: 1. Goldmark, Festfestle-ta-Duverture; 2. Beethoven, Romanze für Violine, vorgetra-gen von Krancsevics; 3. Tschaiwsky, Serenade für Streich-instrumente (zum ersten Male); 4. Spohr, Sololied au-„Jesonda“, gesungen von Vignio; 5. Beethoven's achte Symphonie.

* Der Franzstädter wohlthätige Frauenverein veranstaltet am 15. d. im kleinen Redoutensaal ein Konzert, an welchem die Damen Therese G e s i l l a g, Rosa K ö d e r l e, Maria K o r - d i n, Gisella G o l l o w i z und die Herren Bela G o s - t o n y i und Karl K a s t n e r mitwirken werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Dezember. (Ein aufgelöster Ein-stellungsbeschluss.) Vor einiger Zeit rief eine unserer Mittheilungen über den Einstellungsbeschluss des Budapester Strafgerichtes in der Straf-Affaire des ge-wesenen Sektionsrathes Julius B e z e f e n y i großes Auf-sehen hervor; insbesondere wurde die Begründung des Be-schlusses in juristischen Kreisen lebhaft gloriirt. Es handelte sich vornehmlich um die Falschung von Wechsell, welche bei der Prolongation fälliger Wechsel mit letzteren ungetauscht wurden. Die Staatsanwaltschaft appellirte befanntlich gegen den Einstellungsbeschluss an die k. u. n. g. Tafel, welche heute die-sen Beschluss auch aufhob und B. Bezefenyi wegen D o - t u m e n t e n f ä l s c h u n g u n t e r A n f l a g e s t e l l t e. Bezüglich der Anklage der Veruntreuung und der Bestechung wurde das Verfahren auch von der k. u. n. g. Tafel eingestellt.

— (Die Verklage eines Unterbezirksrichters) gelangt morgen vor der Budapester Pres-Jury zur Be-handlung. Derselbe Prozeß wurde genau vor einem Jahre in K a s a u von den dortigen Geschwornen nach nahezu vierundzwanzigstündiger Verhandlung entschieden. Die Kurie fassirte jedoch das Urtheil und der Justizminister delegirte auf Ansuchen des Beklagten das Budapester Geschwornen-gericht für die Verhandlung. Als Ankläger trat der Unter-bezirksrichter von Rosenau, Thomas B o j k o r, gegen den Advokatenkandidaten G e g a M o s t o v i k auf. Letzterer ließ anlässlich einer Strafuntersuchung, welche Bojkor gegen seinen Vater führte, einen „offenen Brief an den Unter-suchungsrichter Thomas Bojkor“ im „Közszóbi Hir-ado“ und eine „Frage an den Justizminister“ im „Budapesti Hírlap“ erscheinen. Zu beiden griff M o s - t o v i k den Untersuchungsrichter aufs schärfste an. Unter Anderem infrimirt der Kläger Stellen aus den „Briefe“, in denen es heißt, Bojkor übe auf Zeugen und Geschworene Pressionen aus, fordere unter Drohungen, daß der Zeuge so aussage, wie er, Bojkor, es wünsche, be-schimpfe die Parteien ic. Moskowsky beschuldigt Bojkor, daß dieser seinen Bruder zu falscher Aussage gegen den eigenen Vater bewegen, ihm selbst aber ein falsches Protokoll unter-schreiben lassen wollte, daß er sich äußerte: „Mit Juden habe ich nicht gerne zu thun, geräth mir aber einer in die Hände, dann bearbeite ich ihn“. Schließlich sagt Mos-kowsky, Kläger sei öffentlich geprügelt, in Zeitungen als markirtes Individuum deklariert, wegen Falschung und un-lauteren Gebahrens in Untersuchung gezogen worden. Die Kassauer Jury sprach Moskowsky schuldig und er wurde zu 8 Monaten Gefängniß, 1000 fl. Geldstrafe und 1255 fl. Prozeßkosten verurtheilt.

— (Gegen die Preßjury.) Unseren Lesern wird das strenge Urtheil wohl noch erinnerlich sein, das Minister-präsident T i s a vor Kurzem über die Thätigkeit unserer Preßjury fällt. Wir registriren die Worte des Minister-präsidenten noch einmal, weil sich an dieselben eine sehr charakteristische Polemik zwischen dem Regierungsblatte „Men-zet“ und dem Oppositionsorgan „Pesti Napló“ knüpft. Es war in der Samstagssitzung und die Debatte drehte sich

um die Ständele bei der Budapester Polizei. Der Inter-pellant Nap besief sich auf die hierüber gebrachten Mit-theilungen der Journale, gegen die kein Preßprozeß ange-strengt worden und die niemals dementirt wurden. Darauf antwortete Herr v. T i s a folgendermaßen: „Endlich kann man daraus, daß Jemand wegen eines in einer Zeitung erschienenen Angriffes keinen Preßprozeß einleitet, durchaus nicht folgern, daß an der Beschuldigung etwas Wahres sein müsse. Wir sind nämlich schon so weit gekommen, daß sonst einzelne Individuen täglich dreißig Preßprozesse ein-leiten müßten. Wir sind so weit gekommen, daß die Ge-schwornen in ihrem Verdikte erklären, es sei eine Ehren-beleidigung begangen worden, allein der Verleumdeter sei nicht schuldig. Unter solchen Umständen ver-m e i d e t j e d e r o r d e n t l i c h e M e n s c h, a n d i e J u r y z u a p p e l l i r e n.“ Dieser Ausspruch rief leb-hafte Bewegung im ganzen Hause hervor.

An diese Aeußerungen des Ministerpräsidenten an-knüpfend, brachte „Pesti Napló“ gestern die Mittheilung, daß die für das heurige Jahr ausgelosten Mitglieder des Schwurgerichtes sich durch eine Aeußerung, die der Mini-sterpräsident in jüngster Zeit gethan, verletzt fühlen und gegen die Worte des Regierungs-Chefs bei Gelegenheit der allernächsten Schwurgerichts-Verhandlung zu demonstrieren gedenken.“ Gegen diese Mittheilung wendet sich nun heute „Menzet“ mit folgenden geharnischten Worten: „Hätten wir nicht gegründete Ursache, an der bona fides unserer Kollegen zu zweifeln, so wären wir bemüht, anzunehmen, das betreffende Blatt, als gehobener Gegner der Schwur-gerichte, habe diese Nachricht zur neuerlichen Komproimirung dieser Institution erfunden, denn daß ein „demonstrierendes Schwurgericht“ ein ganz neues Monstrum selbst auf dem Gebiete unserer Rechtspflege wäre, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung; auch ist es ganz und gar unzweifel-haft, daß, wenn es gelänge, die Herren Geschwornen zu einem solchen Schritte zu verleiten, dies einer so kräftigen Bestätigung der verdammenden Aeußerung des Minister-präsidenten gleichkommen würde, wie sie — in jold e-lastanter Form zumindst — von keiner Seite erwartet wurde. Indessen glauben wir nicht, daß Aehnliches sich ereignen könnte und wenn die Geschwornen sich just auf das „Demonstrieren“ verlegen wollen, so könnten sie es bei der nächsten Verhandlung wohl in überzeugendster Weise durch einen vernünftigen und logischen W a h r s p r u c h t h u n: eine Art der Demonstration, die einerseits nicht über die Wirkungssphäre der Jury hinaus-gehen, andererseits aber sicherlich verdient und unverhofft-liches Aufsehen erregen würde. Sollte es aber dennoch anders kommen und sollten die Herren Geschwornen in der That sich zu andersgearteten Demonstrationen bewegen föhlen: nun dann wird — unserer bescheidenen Ansicht nach — der Herr Ministerpräsident die Wucht derselben irgendwie zu ertragen wissen. Zu oft schon haben diese Schwurgerichte (wir meinen nicht die Institution, sondern deren gegenwärtige Form) gegen den gefunden Menscherverstand demon-striert, als daß irgend Jemand es ihnen verübeln könnte, wenn die Spitze ihrer Demonstrationslust sich nun auch gegen ihn kehren wollte.“

Wien, 12. Dezember. (Affaire Krebs-Klier.) Die Untersuchung in dieser Affaire ist heute abgeschlossen worden und hat zu folgendem Resultate geführt: Die Staats-anwaltschaft hat gegen den „Sekretär“ Joseph K l i e r die Anklage nach §. 512 lit. c (Uebertretung der Kuppelrei) und gegen Victor K r e b s eine solche nach §. 5 und §. 512 (Mitschuld an der Uebertretung der Kuppelrei) erhoben. Die weitere Untersuchung gegen Victor Krebs, betreffend das Faktum Anna K ö d e l e r und zweier weiterer Frauen nach §. 125 (Nothzucht), eventuell nach §. 506 (Entführung unter Zwang der Ehe), sowie gegen Joseph Klier wegen Mitschuld an der Nothzucht und wegen Verbrechens der Kup-pelrei nach §. 132 (in Bezug auf eine unschuldige Person) wurde wegen m a n g e l n d e r B e w e i s e g ä n z - l i c h e i n g e s t e l l t. Die Staatsanwaltschaft hat den Akt dem Bezirksgerichte Josephstadt abgetreten, woselbst die Verhandlung gegen Victor Krebs und gegen Joseph Klier an einem der nächsten Tage stattfinden wird.

Offener Sprechsaal. *)

Sangjähriger Gebrauch eines Heilmittels mit wunderbarem Erfolg.

Herrn Richard Brandt, Zürich. Seit etwa 4 Jahren brauche ich, ein naher Schiziger, Ihre Schweizerpillen mit wunderbarem Erfolg. Blähungen, Verstopfungen und hiedurch erzeugte Brustbeklemmungen und Blutaufwallung, mit denen ich seit Jahren zu kämpfen hatte und die ich trotz aller Me-dikamente nicht beseitigen konnte, sind durch Ihre Schweizer-pillen radikal verschwunden. Niemals habe ich durch das Ein-nehmen der Pillen die geringsten Beschwerden empfunden; sie wirken stets zuverlässig und man fühlt sich nachher wie neu geboren. Jetzt bin ich gesund wie ein Fisch im Wasser, wie ein Vogel in der Luft, und preise Ihre Wissenschaft, die zum Segen der Menschheit gereicht! Hochachtungsvoll Adolph Semler, Stablerhof bei Meran (Tirol), 8. Januar 1884. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen á Schachtel 70 kr. sind in den ungar. Apotheken erhältlich.

Der Segen ruht auf den Malzheilmah-rungs-Präparaten von Johann Hoff's Erfindung, Tausende haben Heilung ge-funden, Husten oder Athmungs- = Leiden anderer Art werden leicht geheilt durch den Genuß von Joh. Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier. Solches erlangt man in Wien, Bräunerstr. 8, wie folgendes Schreiben dies nachweist. Brumont, 1. Oktober 1884.

Da die im Februar d. J. bezogene Sendung Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres die gewünschten günstigen Er-folge bei meiner Familie herbeigeführt hat, so erlaube ich wiederum um Zusendung von 25 Flaschen jenes Bieres, sowie um 2 gr. Kartons Brust-Malz-Bonbons, 5 Pfd. Malz-Ge-sundheits-Chokolade Nr. 1 und 6 Pakete Brustmalz-zucker. Hochachtungsvoll N. M o g l, Rechtsanwalt. Die Prinzess Louise Volkonski aus Rom erhielt von der Gräfin Donnell einen Brief. Die Letztere empfiehlt die Joh. Hoff'schen Malzpräparate als sehr heilsam, worauf Ihre Hoheit eine bedeutende Bestellung machte.

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse 7.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Selterser Wasser

ohne alle künstlichen Zusätze aus der alten, weltberühmten Mineral-Quelle zu

Nieder-Selters. Alkalisch-muriatischer Säuerling.

Wird mit Erfolg angewendet bei chronischen Krankheiten der Lungen und der Schleimhaut, der Luftwege, Verstopfungen, hartnäckigen Husten, verknöchertem Bruststärchen und bei fieberhaften Krankheiten. Erhöht die Thätigkeit der Verdauungsorgane, neutralisiert vorhandene Säuren im Magen, befördert die Stuhlföhrung, vermehrt die Urinabsonderung, ist mithin ein Wasser, welches als Heilmittel und Lsgungsgetränk auf die natürlichen und normalen Funktionen des menschlichen Körpers einne gleich günstigen Einfluss ausübt.

HAUPTNIEDERLAGE

L. Édeskuty,

Hdn. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant, Budapest.

Telegramme.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus dem Abgeordnetenhaus. Abgeordneter Neuwirth zählt in Begründung eines Antrages unter Bewegung des Hauses alle Konzeptionen auf, welche die Regierung an die Länderbank ertheilt und ruft aus, ob nicht im Handelsministerium die Aufschicht angebracht werden sollte: „Generalagentur für die Länderbank“. Minister Pino habe auch die verfallene Kautions Fogerty's, eine Million, die dem Staate gehöre, nicht eingezogen. (Rufe links: Hört!) Auch die Stadtbahn-Konzeption werde der Länderbank zufallen, auf die man überall stöße, Länderbank rechts und links, oben und unten. Schaffen Sie von der Majorität eine Remedur. (Beifall links.) — Minister Pino weist alle Insinuationen mit Entrüstung zurück und erklärt, daß sein Gewissen rein sei. Er setzt sich nieder und schleudert erregt den Bleistift in den Saal. — Abgeordneter Magg bringt auf Uebermittlung der Kaminski-Akten, die man dem Parlament kraft der Strafprozessordnung verweigere, während es sie kraft der Verfassung fordern. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Smolka theilt mit, daß der Abgeordnete Rozlowski, der Empfänger des 60,000 fl. Provisionsbriefes, ihm eine Zuschrift sammt zwölf Beilagen für den Kaminski-Anschluß übermittelte.

Wien, 12. Dezember. (Abgeordnete n. Haus.) Der Antrag Riegers, die von ihm eingereichte Petition der Zuckerproduzenten um Stundung von der Zuckersteuer dem Steuer-Ausschusse zur ehestmöglichen Berichterstattung zuzuwenden, wird angenommen. — Tausche und Genossen interpellieren den Handelsminister, welche Maßnahmen zur Hebung des Exportes von Getreide, Mehl, Zucker und Spiritus zu erwarten seien; ferner, ob die Regierung darauf Einspruch zu nehmen gedenke, daß das ausländische Getreide auf den inländischen Eisenbahnen keine größeren Begünstigungen genieße, als das inländische und daß der österreichischen Produktion ein billiger Verkehr in den Relationen der Arlbergbahn ermöglicht werde; endlich, wie der Minister den Wünschen der Mühlen-Industrie hinsichtlich der Begünstigungen der ungarischen Mühlenkonkurrenz auf den Eisenbahnen zu entsprechen gedenke.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zur ägyptischen Frage schreibt man der „Pol. Kor.“ aus Paris, daß Herr Ferry erst jetzt in die Lage komme, derselben wieder seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die ägyptische Frage lasse sich nicht spalten, sondern müsse im Zusammenhange aller ihrer Theile behandelt werden; wünsch England die Verständigung mit Europa, dann seien Räumungsfreien und Vorschläge wegen der internationalen Kontrolle unerlässlich. — Aus Konstantinopel meldet man, in türkischen Kreisen halte man die Stellung des Chidive Tewfik ohne fremde Unterstützung für unhaltbar, halte die Kandidatur Salim Paschas in Bereitschaft und gebe die Parole aus, man müsse in Geduld warten, bis unausbleibliche Verlegenheiten England nöthigen, die Intervention der Pforte anzurufen.

Berlin, 12. Dezember. Heute sind die Aktenstücke betreffend Angra Pequena erschienen. Dieselben, 54 an der Zahl, reichen bis zum 15. Oktober 1884.

Unterm 12. November 1883 kommt die diesseitige Anfrage vor, ob England auf Angra Pequena Ansprüche erhebe. Granville erwiderte am 21. November, England halte die Anlage einer fremden Kolonie auf der Küste von Westafrika für einen Eingriff in die Rechte Englands. Am 24. April 1884 wurde der deutsche Konsul in Kapstadt beauftragt, zu erklären, daß die Niederländische Niederlassung unter dem Schutze des deutschen Reiches stehe. Am 4. Juni wurde der deutsche Botschafter angewiesen, die Anexion der südwestafrikanischen Küste bis zur Wallfisch-Bai durch Ostland nicht anzuerkennen. Am 19. Juli wurde durch eine Note des englischen Botschafters die bedingte Anerkennung des deutschen Protektorats über Angra Pequena

angezeigt und die kommissarische Behandlung der Streitfragen vorgeschlagen. Am 19. August wurde der deutsche Botschafter zu der Mittheilung beauftragt, daß auch die deutschen Erwerbungen nördlich des Viceroy-Landes unter dem Reichsschutz stehen. Am 22. September begrüßt England Deutschland als Nachbar in Südwestafrika, beansprucht die Oberhoheit nur für die Wallfisch-Bai und die Inseln und acceptirt die gemischte Kommission für die streitigen Besitzansprüche.

Berlin, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Es verläutet bestimmt, daß Fürst Bismarck den bald bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages über die ersten Unkosten der deutschen Kolonialpolitik (170,000 Mark) und die dem Reichstage vorgelegten kolonialpolitischen Aktenstücke persönlich bewohnen und die Sache seiner Politik vertreten wird.

Berlin, 12. Dezember. Bei der heutigen Nachwahl in zwei Berliner Wahlkreisen wurden der Freisinnige Baumbach und der Sozialist Pfannsch zu Reichstagsabgeordneten gewählt.

Strasburg, 12. Dezember. Aus Metz wird gemeldet: Dem Reichstags-Abgeordneten Antoine wurde durch den Vorsitzenden des ersten Straffenats des Leipziger Reichsgerichtes die Anklageschrift des Ober-Reichsanwaltes, welche ihn der vorbereitenden Handlungen zum Hochverrathe beschuldigt, zur Erklärung mitgetheilt.

Paris, 12. Dezember. Die Zolltarif-Kommission hat jede Erhöhung des Zolles auf Reis, Mais und blühaltige Körnergattungen abgelehnt.

Paris, 12. Dezember. Mehrere Blätter melden, Granville wäre geneigt, seine Bemühungen wegen Vermittlung in der chinesischen Angelegenheit zu erneuern.

Paris, 12. Dezember. Einem Gerüchte zufolge soll die chinesische Regierung die Gouverneure an der Tonking-Grenze angewiesen haben, die Feindseligkeiten einzustellen.

Paris, 12. Dezember. Eine Depesche Miots aus Zanibar vom Gestrigen meldet: „Nach einem 15stündigen Marsche, welchen die aus 300 Europäern und 900 Anafaren bestehende Kolonne zurücklegte, haben wir am 6. Dezember das zweite südlich von Bohema gelegene Fortgenommen und fünf Kanonen erbeutet. 200 Hovas wurden in der Position getödtet. Wir hatten vier Verwundete, darunter einen schwer Verwundeten.“

Moskau, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ hat der Prozeß gegen den Direktor der Nationalbank von Skopin skandalöse Enthüllungen ergeben, durch welche hochstehende Persönlichkeiten und einige Moskauer Blätter stark kompromittirt werden. Der Chef der Petersburger Censur, Fetirtoff, verammelte die Chefredakteure der Petersburger Blätter, um ihnen strenges Stillschweigen in Betreff aller derartigen Enthüllungen aufzutragen.

Sofia, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Man schreibt der „Pol. Kor.“ in Betreff der bulgarischen Anschlußlinie, daß die Baukosten ungefähr auf 20 Millionen Francs veranschlagt werden. Zur Deckung des durch den Bau bedingten höheren Staatsaufwandes werden Steuerprojekte erwogen, unter denen sich auch der Vorschlag einer Patenteuer befindet.

Kairo, 11. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Vertreter Deutschlands und Rußlands übergaben im Ministerium des Auswärtigen identische Noten, in welchen dieselben geltend machen, daß, obgleich bisher die Ernennung eines deutschen und eines russischen Mitgliedes der ägyptischen Staatsschuldenkasse nicht erfolgte, sie auf diesen Anspruch nicht verzichten hätten. Der Vertreter Rußlands erklärte dem Chidive in der Audienz, er wende sich an ihn persönlich, um seinem Schritte einen größeren Nachdruck zu geben. Der Chidive antwortete, Ägypten sei ein konstitutionelles Land und er sehe sich daher genöthigt, seine Minister zu Rathe zu ziehen. Seiner Ansicht nach sei aber die Theilnahme Deutschlands und Rußlands an der ägyptischen Staatsschuldenkasse nur ein einziger Punkt unter den internationalen, auf die ägyptischen Finanzen bezüglichen Fragen, deren Lösung von der größten Dringlichkeit geworden sei. Die Mächte würden, wie auch ihre Entscheidung für die Regelung der ägyptischen Finanzfrage fallen möge, ihn jederzeit bereit finden, diese Entscheidung zu unterstützen und auszuführen. — Dem Vertreter Deutschlands, der sich ebenfalls zum Chidive begeben hatte, gab derselbe eine ähnliche Antwort. — Die Vertreter Frankreichs, Italiens und Oesterreich-Ungarns wurden angewiesen, das Verlangen Deutschlands und Rußlands zu unterstützen. Der Vertreter Oesterreich-Ungarns überreichte Nubar Pascha eine dementsprechende Note. Von dem französischen und dem italienischen Vertreter werden die betreffenden Noten voraussichtlich morgen überreicht werden.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Kronprinzenpaar stattete dem hier weilenden dänischen Kronprinzenpaar Vormittags einen längeren Besuch ab, welcher sofort erwidert wurde. Am 6 Uhr Abends fand zu Ehren des dänischen Kronprinzenpaars ein Galadiner zu 8 Gedäcken in der Hofburg statt, an welchem das österreichische und dänische Kronprinzenpaar, die Erzherzoge Wilhelm und Otto, Prinz Philipp von Koburg mit

Gemahlin theilnahmen. Die Abreise der hohen Gäste erfolgt nächsten Montag nach Kopenhagen.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Beim Finanzminister verwendeten sich Rieger und Andere für die böhmische Bodenkreditanstalt. Der Minister erklärte, der Staat könne keine materielle Hilfe leisten, er werde höchstens die österreichisch-ungarische Bank zur Verstärkung der Prager Filiale bestimmen.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Pol. Kor.“ veröffentlicht unter halbamtlicher Chiffre ein Communiqué des Inhalts, daß weder das Ministerium des Aeußern, noch die Botschaft in London oder das dortige Generalkonsulat in der Lage sind, in solchen Fällen, wo es sich um die Geltendmachung von Ansprüchen auf Erbschaftsgelder oder andere Depositionen beim Londoner Kanzlei-Gerichtshof handelt, ihre Vermittlung eintreten zu lassen. Nach der diesfalls bestehenden Instruktion erhalten die anfragenden Parteien über die erliegenden Gelder nur dann Ausschluß, wenn sie in glaubwürdiger Weise den Nachweis liefern, daß sie in der betreffenden Angelegenheit interressirt seien. Für die diesfälligen Nachforschungen und Erhebungen werden die Rechtsanwälte Louisa und Emanuel in London empfohlen. Im Allgemeinen wird davor gewarnt, ohne einigermassen sichere Anhaltspunkte bezüglich des Verwandtschaftsverhältnisses und bezüglich der Höhe des erliegenden Betrages sich größere Auslagen zu machen.

Atten, 12. Dezember. Die Provenienzen aus Oesterreich und Ungarn unterliegen bis auf Weiteres einer Observations-Quarantaine von vierundzwanzig Stunden, und diejenigen aus Frankreich, Italien und Spanien einer Quarantaine von fünf Tagen.

Wien, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Ausnahmefalle konstatierte Referent Toulli, die Regierung habe für Januar eine Vorlage behufs Hintanhaltung anarchoistischer Versuche und über Mißbrauch von Sprengstoffen angekündigt.

Berlin, 12. Dezember. (Schluß.) Papierrente 68.—, 5proz. österr. Papierrente 80.—, Silberrente 68.70, Ultimo-Goldrente 86.40, 6proz. ung. Goldrente 102.60, 4proz. ung. Goldrente 79.25, 5proz. ung. Papierrente 75.60, ungar. Ostbahn-Obligationen 80.90, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.90, Kreditaktien 494.—, österr.-ung. Staatsbahn 511.—, Südbahnaktien 249.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 112.25, Kaiserthaler-Oberberger Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 212.—, Wechsel per Wien 165.90, orientalische Anleihe zweiter Emission 62.70, Elbthal 298.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Schwach, still. Wegen Mangels einer Entscheidung in Angelegenheit der böhmischen Bodenkreditbank hielt sich die Spekulation reservirt. Kreditaktien nachgehend, deutsche Bahnen, Banken und Bergwerke ziemlich fest. Zinsfuß 3 1/2 Prozent. — Nachbörse: 4proz. ung. Goldrente 79.25, österreichische Kredit 494.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 511.50, Südbahnaktien 249.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 112.—, Schwach.

Frankfurt, 12. Dezember. (Schlußkurse.) 4proz. ung. Goldrente 79.25, 5proz. österr. Papierrente 80.68, Silberrente 68 1/2, 4proz. österr. Goldrente 86.50, 6proz. ung. Goldrente 102.56, 4proz. ung. Goldrente 79.18, 5proz. ung. Papierrente 75.75, österreichische Kreditaktien 244.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 714.—, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 254.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 223.25, Südbahn-Aktien 123.50, Elisabeth-Westbahn 193.87, ungarisch-galitzische Bahn 143.87, Theißbahn-Prioritäten 87 1/2, Wechsel per Wien 166.20, 4 1/2proz. ung. Bodenkredit-Pfandbriefe 77 1/2, ungarische Eskomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Matt. — Nachbörse: Oesterreichische Kredit 245.62, österr.-ungarische Staatsbahn 254 1/2, Südbahn-Aktien 123.50.

Frankfurt, 12. Dezember. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 245.75, österr.-ung. Staatsbahnaktien 254.75, Karl Ludwigbahn 223.—, Südbahn —, ung. Goldrente —, 4 1/2proz. Silberrente 68.50, Oesterr.-ung. Bankaktien —, 5proz. österr. Papierrente 79.56. — Fest.

Paris, 12. Dezember. (Schluß.) 3proz. ung. Rente 79.15, 4 1/2proz. ung. Rente 108.77, österr.-ung. Staatsbahnaktien 631.—, Südbahnaktien 320.—, französische amortisirebare Rente 80.85, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ung. Goldrente 80.50, ungarische Landeshank-Aktien —, Ottomanbank 602.—, österr. Bodenkredit —, behauptet.

London, 12. Dezember. Consols 99.11.

Berlin, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Nm. 152.50, per April-Mai Nm. 161.—, Roggen per Dezember Nm. 138.75, per April-Mai Nm. 139.25, Hafer per Dezember Nm. 132.50, per April-Mai Nm. 133.50, Rüböl per Dezember Nm. 51.—, per April-Mai Nm. 52.—, Spiritus per Dezember-Januar Nm. 43.30, per April-Mai Nm. 44.60. — Weizen und Roggen ruhig, Hafer und Del still, Spiritus fest.

Köln, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. 16.40, per Mai Nm. 16.60, Roggen per März Nm. 14.—, per Mai Nm. 14.20, Rüböl loco Nm. 28.30, per Mai Nm. 28.—.

Breslau, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 15.70, Roggen 13.60, Hafer 13.20, Mehl 24.20, Del 40.80, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.50.

Paris, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.10, per Januar 21.25, per vier erste Monate 21.40, per vier Monate vom März 21.90. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 44.25, per Januar 44.40, per vier erste Monate 44.80, per vier Monate vom März 45.75. — Rüböl per laufenden Monat 65.75, per Januar 66.25, per vier erste Monate 67.—, per vier

Ungarisches Fabrikat.

Franz Kanitz,

Budapest,
4. Bezirk, Waiquergasse Nr. 12,

empfehlend die Erzeugnisse der **Karl Wein & Comp.**,
Ersten ung. Kunstweberei in Resmarkt und zwar:
Damast-, Zwillch- und Kaffeegedecke, Handtücher, Ab-
wischtücher, Bett-Überzüge, Zipfer Hauskleinwand, un-
garische Schürzen etc.

**Verkauf laut Original-Fabrik-Preis-
Courant.**

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt; für
Nichtvorbeirendes das Geld zurückerstattet 5200

KINCSEM



PRÜCKLER IGNÁCZ BUDAPESTEN.

In den allerhöchsten und besten Kreisen
eingeführt und allort anerkannt, daß dieser nach fran-
zösischer Methode gezogene **Champagner** den
renommirtesten französischen Marken gleich steht.

Zu haben in den feinsten Restaurants,
Wein- und Spezereihandlungen der Hauptstadt
und Provinz. 6597

Aus den Champagner-Kellereien der Firma
Ignatz Prückler,
I. I. Hof-Weinhandlung, Budapest.

Solide und verlässliche 6492

Platz-Agenten,

die sich mit dem Verkauf von **Natenbriefen** laut G. N.
XXXI vom Jahre 1883 befaßt wollen, werden mit
günstigen Bedingungen engagirt vom **Bank- u. Wechsel-
geschäft R. Reisman u. Comp.,** Budapest

Nur fl. 1 pr. Stück.

Die sehr beliebten

Promesse-LOSE

11 Lose nur fl. 10

Auf 3 Lose 1 Los á 50 kr. gratis.

PROMESSEN Ziehung 15. Dezember

Ungar-Lose .. { ganze fl. 3.- }
Boden- „ .. { halbe „ 1.75 }
Stempel
nur fl. 1.-

Auf 2 Promessen 1 Los á 50 kr. gratis.

Est ist am vortheilhaftesten, Geldbeträge per Postan-
weisung zu senden, und 15 kr. für Zusendung der
Lose beizufügen.

BANK- u. WECHSLERGESCHÄFT
der Administration des
BUDAPESTI LLOYD
SIGMUND ENGEL & Co.
BUDAPEST, Dorotheagasse 5.

Am 1. Jänner beginnt der 6. Jahrgang
des authent. **Budapesti Lloyd** ganzj. franco fl. 2.
Verlos.-Anz. Budapesti Lloyd zugestellt

Budapester Tischler-Gesellschaft
Cae Vadgasse u. Josephsplatz 1, neben der öst.-ung. Nationalbank.
und Vadgasse Nr. 9.

Vaterländische Erzeugnisse.

Die Meister der **Budapester Tischler-Gesellschaft** erlauben sich, einem hohen Adel und p. t. Pu-
blikum höflichst anzuzeigen, daß sie wegen erfreulichen Zuspruch ihres langjährig werthen Kundenkreises und als
Förderer der **ungarischen Möbel-Industrie** veranlaßt sind, ihre **vaterländischen Fabrikwerkstätten** zu
vergrößern, und bitten auch weiterhin um **patriotische Unterstützung**. Zugleich empfehlen wir unsere reichfor-
tirteten Lager von solid gearbeiteten **Tischler- u. Tapezierermöbeln**, bestehend aus **Schlafzimmer, Speisezimmer**
in **Ruß, Eichen und Boule**. Ferner große Auswahl von **Atlas-, Brokat-, Seide-, Crep-, Zute-, Nips-
Salon-Garnituren**. — Wir verkaufen demnach gegen **Barzahlung**:

2 Chiffons, polirt, Nußholz	fl. 32
2 Betten, polirt, Nußholz	24
1 Ausziehtisch, für 12 Personen	16
1 polirtes Schreibtisch	14
1 Kanapé, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Zute	70
1 Kanapé, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Crep	85
1 Kanapé, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Nips	75
1 Kanapé, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Seide	115
1 Kanapé, 6 Sessel aus Nips oder Zute	40
1 Ottoman	30

Salon-Garnituren

in einfacher und feiner Gattung. Und sind wir als **Selbsterzeuger** in der Lage, unsere werthen Kunden auf's
solideste zu bedienen. — Illustrierte Preis-Courante senden wir gratis und franco. — Provinz-Bestellungen werden
gegen **20 Prozent** Angabe effectuirt. Verpackung **4 Prozent**.

LOSE zu GUNSTEN des ungarländischen
Journalisten-Pensions-Institutes

Haupttreffer **fl. 5000** Haupttreffer

fl. 1000, 500 etc., insgesamt 1711 Treffer, Werth fl. 9000,
Ziehung 2. Januar 1885,

zu haben
á 20 kr.

im General-Vertrieb:
Wechselhaus **H. FUCHS**, Budapest, Dorotheagasse 9,

sowie in allen Wechselstuben, Tabak-Trasiken und Lotto-Kollektoren. Gegen volle Nachnahme wird nichts effec-
tuirt. Bei Aufträgen von 25 Losen u. darüber werden sowohl letztere als auch die Gewinnliste franco zugeschickt.



POZDECH JÓZSEF utómai (Thury Janos és fia)

Erste ung. **Wasserglocken-Fabrik, Glocken- und Metall-Gießerei, patentirte Glockenmontirung und Großzeng-
schmiede-Anstalt**, Budapest, äußere Waiquergasse 44, nächst dem öst.-ung. Staatsbahnhofe.

Wir übernehmen die Anfertigung von Glocken in jeder Größe, deren Montirung nach unserem Patent-System, auch die
Uebermontirung der nach altem System montirten Glocken, sowie jede in dieses Fach schlagende Arbeit zu den billigsten Preisen.

Indem wir an dem **Pozdech'schen Glocken-Montirungs-System** wesentliche Verbesserung gemacht, haben wir auf
unserer Montirung im Monate April 1884 ein **ausschließliches Privilegium** erhalten; unsere Glocken sind
jetzt, trotzdem selbe ganz herauschwingen, derart leichtgängig, daß z. B. eine 40 Zentner schwere Glocke von einem 12jährigen
Kinde ohne Anstrengung gehandhabt werden kann, und erleidet der Thurm beim Gebrauche unserer Glocken nicht die geringste
Erschütterung. Wir empfehlen unsere von geschmiedetem Eisen verfertigte Glocken-Gehäuse, deren Vorzüge sind: daß der Klang
der auf Eisenständer hängenden Glocken um Vieles ausgehender und schallender ertönt, als die auf Holzgerüst angebrachten,
und im Falle einer Feuersgefahr sind die Glocken vor dem Herabstürzen gesichert.

Empfehlen unsere auf's Solideste verfertigten **Wasserglocken, Feldschmieden, Ambosse, Schraubstöcke, Bohrmaschinen, alle
Gattungen Schmiede-, Schlosser- und Kupferschmied-Werkzeuge**, besonders unsere solid erzeugten Winden. — Preis-courante und
Kostenvorschläge gratis und franco.

PASSENDE

WEIHNACHTS- u. NEUJAHRSGESCHENKE.

Für Herren:
Herren-Oberhemden.
Herren-Unterhemden.
Herren-Unterhosen.
Herren-Socken und Strümpfe.
Herren-Kragen und Manchetten.
Herren-Mützen und Hüte.
Herren-Kravatten und Seidentücher.
Herren-Leder- und Pelz-Handschuhe.
Herren-Stoff-Winterröcke.
Herren-Anzüge, komplet.
Herren-Oberhosen und Gilets, einzeln.
Herren-Schlaf Röcke.
Herren-Gilets mit Aermeln.

Für Damen:
Herren-Tuch-Gamaschen.
Herren-Reiße-Plaids.
Herren-Taschentücher.

Für Damen:
Damen-Winter-Jacken, kurz und lang.
Damen-Winter-Mäntel.
Damen-Muffe und Kappen.
Damen-Sträßen-Toiletten.
Damen-Ball- und Soirée-Toiletten.
Damen-Kleider-Stoffe, Nouveautés.
Damen-Kleider-Vorhang, Nouveautés.
Damen-Winter-Tücher, groß und klein,
Damen-Strümpfe und Gamaschen.

Für den Hausbedarf:
Teppiche in allen Sorten.
Leinwände in allen Sorten.
Tischzeuge und Handtücher.
Vorhänge in allen Sorten.
Bett- und Tisch-Decken in allen Sorten.
Flanell- und Watta-Bett-Decken.

Korsetts.
Kaffee-Garnituren.
Staub-, Küchen- und Brodtücher.
Bettwäsche in allen Sorten.
Wäsche für neugeborene Kinder.
Feltuch-Kinder-Kleider.
Winterröcke und Mäntel für Kinder.
Winter-Bekleidung für arme Kinder
für das Alter von 6-10 Jahren.
Loden-Mentischstoffe, gefüttert. fl. 4.-
Graue Tuchstoff-Hosen fl. 1.50
Mädchen-Vorhang-Kleider, gefüttert fl. 2.-
und aufwärts

empfehlend das bestrenommirte 6552

Armin Csáky in Budapest, 6. Bez., Radial-
strasse, Oktagonplatz 63.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 342.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 13. Dezember 1884

Nemzeti színház.
Az arany ember.
Eredeti dráma 5 felv., előjátékkal.
Irtá Jókai Mór.
Tímár Mihály Nagy I.
Trikálisz Euthym Egressy
Timea Fái Sz.
Kadisa Körösmezői
Teréza Jászay
Noémi Márkus E.
Brazovics Athanáz Gabányi
Zsófia Szathmáryné
Athália Szaosvayné
Krisztján Tódor Náday
Granicásár tisz. Hetényi
1-5) csempész Latabár
2-ik) Fabula János Ujházi
Galambos Pintér
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
CARMEN.
Dalmú 4 felv. Zenejéti irtá Bizez György.
Don José Hajós
Escamillo Odry
Dancaire Feketer
Remendado Dainoki
Zuniga Szekeres
Morales Kiss D.
Lillas Pastia Gonda
Carmen Bartolucci
Mikaela Maleczkyné
Mercedes Kordin M.
Frasquita Stoll G.
Kezdete 7 órákor.

Népszínház.
MELUZINA.
a szép habléány.
Tündéres látványosság 4 felv.
Treumann után irtá Csepregy F.
Oceania Aranyosiné
Meluzina Rákosi Sz.
Habocska Tóth I.
A papsugár Sik G.
Robert Tihanyi
Kezdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 8). - Vasgárós.
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Sonntag (11. Abonnement suspendu). - Az álarcos bál (Fräulein Turólla und Herr Perotti als Gäste). Erhöhte Preise. - Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Dienstag, den 16. Dezember: Letzte Gastvorstellung der internationalen Konzertsängerin

Fürstin Maria G. Pignatelli.

Auftreten des Kostüm-Verwandlungs-Künstlers

M. P. Cascahel,

einzig allein in dieser Art.

Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft Familie Chaid'or, der Tableaux-Bivant-Gesellschaft Matzenovits, der Duettisten Geschwister Martens, des Gesangs-komikers

J. STEIDLER.

Auftreten der Chansonnetten-Sängerin Fräulein Klemens sowie Auftreten des gesamten Künstlerpersonals.

Redouten-Bierhalle.

Militär-Konzert

Kapellmeister Dubez.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag, und Samstag Konzert.

Grand Café Imperial,

Waitznerstrasse 48.

Z ä g l i c h :

Damen-Konzert

der berühmten

sächsischen Kapelle.

Entrée frei. 5399

Ladislaus Fischer,

Budapest, Bäcker- u. Karls-gasse 8,

Laubsäge-

Spezialitäten - Geschäft.

Illustrirte Preisblätter gratis und franko.

Kunigunda Rajmond gróf
D. Leibella Servacz
Hudri Vudri
Hilda A püspök
1-ső) hab-
2-ik) leány
Kezdete 7 órákor.

Vidorné Eöry
Klárné Horváth
Ujvári Szilágyi
Károlyiné Magyari
Béni I. Vári I.
Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater.
Glück bei Frauen.

Auffspiel in 4 Akten von Gustav v. Moser.
Schöller Fr. Förster
Marie Fr. Dienstl
Eibta Fr. Mauthner
Georg Jall Fr. Liebhardt
Frau von Güssen Fr. Müller
Marie Fr. Franer
Salerie Sterned Fr. Kronau
Alfred Dona Fr. Blajel
von Senenheim Fr. Gimmig
Bohmann Fr. Weiß
Franz Fr. Weinau
Jenny Fr. Arinim
Matthes Fr. Sobel
Auguste Fr. Aronthal
Anfang 7 Uhr.

Várszínház.
Két pisztoly.

Eredeti népszínmű 3 felv. Irtá Szigligeti Ede.
Báró Szirtfoki Fenyvesi
Lenke Balogh Etel
Bájkerti Szirmai
Stein Lenkey
Luiza Temesváryné
Örlei postamester Makó
Szerena Nagyné
Bügli Benedek
Bibi Sió Irma
Rózi Margó C.
Daru Gergely Lubinszky
Piror Pista Mezei
Stuczli Rónaszéki
Kezdete 7 órákor.

TON-HALLE

Ede Karlsring und Karls-gasse.
Größtes Civil-Orchester Budapest's.
Heute: Hunyadi-Overture, Rienzi, Das Pensionat und Irrfahrten, Potpourri; Spezialitäten, Walzer von Dombori.
Vorzügliches kaltes Buffet.

Leitner's Restauration

„zur Stadt Brüssel“,
Elisabethplatz Nr. 8.
Heute Abends

KONZERT

der beliebten National-Kapelle
Rácz Pál junior.
Beginn um halb 8 Uhr.

J. Feuchtinger's
Konzert-Halle

„Blauen Katze“.

Neu!
Die Blumenmädchen von Sevilla.

Operette von L. S. Müllert von W. Rosenzweig.
Anfang präzise halb 8 Uhr. Endet präzise 12 Uhr.

Etablissement UNION,

V., Waiquerboulevard 16.
Größtes und elegantestes Kaffee- und Konzert-Etablissement Budapest's. 6603
Heute, Samstag, den 13. Dezember:

STRAUSS-WALZER-ABEND.

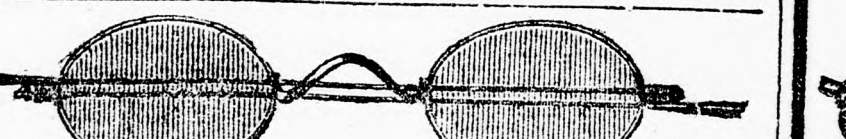
Es kommen an diesem Abend ausschließlich die beliebtesten Walzer von Strauß zur Aufführung. Aus dem Programm besonders zu bemerken:
1. Ins Centrum, Walzer von Joh. Strauß.
2. Nordseebilder, Walzer von Joh. Strauß.
3. Tausendundeine Nacht, Walzer von Joh. Strauß.
4. Italienischer Walzer von Joh. Strauß.
Konzert-Anfang 8 Uhr. Hochachtend Ign. Kohn.
Sonntag Nachmittags-Konzert. Anfang 4 Uhr.

Billige Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Das Gold-, Silber-, Uhren- und Juwelen-Geschäft des
Ludwig Heuffel,
Nr. 8 Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8, empfiehlt
Gold-Ringe und Ohr-Gehänge von fl. 2 bis fl. 20.
Goldene Bracelets von fl. 10 bis fl. 60.
Goldene Damen-Uhrketten von fl. 15 bis fl. 70.
Goldene Herren-Uhrketten von fl. 18 bis fl. 100.
Billige Geschenke von Gold und Silber von fl. 1 bis fl. 300.
Diamant-Ohrgehänge und Ringe v. fl. 12 b. fl. 150.
Brillant-Ringe von fl. 40 bis fl. 400.
Brillant-Ohrgehänge von fl. 40 bis fl. 600.
Silber-Bestete von fl. 5 bis fl. 30.

Fasane,

Hafen, Rebhühner, Wild-Gute, Hirsch- und Rehbraten, nach dem Gewichte aufgehakt, Schwarzwild und jedes sonstige saisonmäßige Wildpret, so auch echte milch-gemästete steierische Kapanne und Poulards zu haben bei Wild-händler 5594
Carl Pál, Budapest, Ede Thurmgasse u. Fischplatz.



Calderoni & Co.,

Optiker, 3080
Budapest, väczy-utca 30, kis hid-utca 8.
empfehlen Brillen und Nasenzwider mit feinen Gläsern und Berg-Kristallen, Schutzbrillen, Aluminium-Operngucker und Reise-Periscope, Aneroid-Barometer, Universal- und Maximal-Körper und Bade-Thermometer etc. Illustrirte Preis-courante stehen franco zur Verfügung.

Café Löffelmann

Königsgasse, Ede Aufbaumgasse.
Die ganze Nacht geöffnet.
Dickards ameritanischen Systems,
gute Kaffeehaus-Getränke und gewähltes Buffet.
Vorzügliche Weine
aus eigenen Kellereien. 5681

Verkauf

staunend billig
wegen Auflösung des Geschäftes.
Passendste
Weihnachts- und Neujahrs - Geschenke
für ganze Roben!
Atfasse, schwarz und in allen Farben, pr. Mtr. fl. —.60
Seiden-Samnte, schwarz und farbig " " " 1.75
Patent-Samnte " " " " " —.80
Seiden-Blüsch " " " " " 1.20
Brolate " " " " " 1.—
Cashemire, doppeltbreit, alle Farben . . . —.85
Zerno, schwarz, doppeltbreit 1.10
Armer, 60 Cmtr. breit 2.10
Lüster —.28
Besonders beachtenswerth
Theater-Zücher aus Seiden-Chenillen . fl. 2.50
Surrah-Zücher mit Chenillen-Franzen . . 1.50
Spitzen-Zücher, spanisch, schw. und creme " —.75
Cashenez-Zücher, ganz Seide 1.75
Mieder, weiß und grau, feinste Qualität . 1.10
Spitzen, schwarz, weiß und creme . . . —.06
Kleider-Aufputz-Borten, alle Farben . . —.08
Stiderei auf Battist —.10

Jute-Vorhänge,

Pracht-Dessins
mit Draperie und Embresse, per Paar . fl. 2.50
Vorhangstoff, neueste Dessins, per Meter fl. —.30
Große Auswahl sämmtlicher Mode- und Aufputzstoffe. 6598
Friedmann Jakob,
Neue Wienergasse 5.

Capcine-Porospflaster

gegen Gicht, Rheumatismus und dergl.
Hauptniederlage bei Friedrich Detsinyi, Medizinal-Droguen-Geschäft, „zum schwarzen Hund“,
Budapest, V., Waiquerboulevard Nr. 10.
Zu haben auch in den meisten Apotheken.
anerkannt vorzügliches Mittel gegen Geströr

Rostocker Frostbalsam,

Grosse Auswahl in
KNABEN-RÖCKE-
und
Mädchen-Mäntel-
Spezialitäten
nach neuesten Pariser Modellen vom
Bébé bis 14 Jahren, empfiehlt
erbenst die Mädchen- und
Knaben-Kleider-Niederlage
des
6124
Epstein Mór,
kigyó-utca 9, im Hause der
Schlangen-Apotheke.
Bestellungen nach Maß werden, wie
bekannt, auf das feinste angefertigt.



Literatur.

* Nicht leicht hat sich ein literarisches Jahrbuch so dauernde und wohlverdiente Beliebtheit gefichert, wie die "Diosturen". Der vierzehnte Jahrgang dieses Almanachs des ersten österreichisch-ungarischen Beamtenvereins liegt nun in einem stattlichen Oktanband vor uns, dem die Manz'sche k. k. Hof-Buchhandlung eine sehr freundliche Ausstattung hat zutheil werden lassen.

* Im Verlage der Wallishausner'schen Hofbuchhandlung in Wien erschien jüngst unter dem Titel "Falsche Ehe" ein Drama in vier Akten von Oscar Ebnese. Das Stück behandelt einen modernen sozialen Stoff, den tragischen Untergang eines jungen Aristokraten, der eine bürgerliche Ehe eingegangen, um sich vom finanziellen Ruin zu retten, und dann den Weg des Verbrechens betritt, da seine Braut in Wirklichkeit kein großes Vermögen besitzt.

* Eine Serie anziehender Geschichten enthält die sechsten im Verlage von Richard Effenstein's Nachfolger in Berlin erschienene Novellenammlung "Im Fuchtelande" von Hugo Klein. Der Autor, dessen schriftstellerische Thätigkeit von seiner hiesigen Wirksamkeit her noch im besten Angedenken steht, präsentiert sich in diesem Buche als vortrefflicher Erzähler, der seinen fremden Spuren folgt, sondern seine eigenen Wege geht.

* Unter den der Kinderwelt gewidmeten Werken für den Weihnachtstisch dürfen die von Frau Marista Fahl-Hentaller verfassten, sechsten im Verlage von Otto Nagel jun. erschienenen "Kismesék" ("Kleine Märchen") an hervorragender Stelle genannt werden, da sich dieselben sowohl durch die glückliche Wahl der Stoffe, als durch die anziehende Art der Darstellung für die Kinderwelt vortrefflich eignen.

* Ein neues juridisches Fachblatt wird vom neuen Jahre ab unter dem Titel "Jog" in Budapest wöchentlich erscheinen. Im Prospekt verspricht die Redaktion (Dr. Ludwig Kevai und Dr. Moriz Stille) in dem neuen rechtswissenschaftlichen Organe ersichtliche Orientierung zu bieten über alle namhaften Momente und Erscheinungen des heimischen und ausländischen Rechtslebens, sowie über alle Faktoren und Kräfte, die gestaltend auf dasselbe einwirken.

* Der hauptstädtische Bezirksarzt Dr. Géza Kreß hat sechsen einen brauchbaren Wegweiser für die erste Hilfe bei plötzlichen Unfällen (Eis- oder Sturzverletzungen) herausgegeben. Das Werk bildet eine große übersichtliche Tabelle, die mit 59 Figuren versehen ist; dasselbe ist um 1 fl. in allen Buchhandlungen zu haben.

* Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Ägyptens bis zu dem Einbrüche der Barbaren von Victor Duruy. Aus dem Französischen übertragen von Professor Dr. Gustav Herzberg. Mit circa 2000 Illustrationen in Holzschnitt und einer Anzahl Tafeln in Farbendruck. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig. Das Werk gelangt schon seit seinem ersten Erscheinen in der gelehrten Welt ein außerordentliches Ansehen. Die deutsche Uebersetzung soll nur die römische Kaiserzeit umfassen. In unserer Gegenwart, wo deutsche, englische und französische Forscher

in Bearbeitung größerer und kürzerer Theile dieses wichtigen Zeitalters miteinander weiteifern, wird vielen Lesern die Uebersetzung eines Werkes von Interesse sein, welches ein durchaus charakteristisches Gepräge trägt. Die Uebersetzung liegt recht gut die beigegebenen Illustrationen, Statuen, Bauwerke, Landschaften, Münzen etc. darstellend, sind den Originalen sorgfältig nachgebildet und von vorzüglicher Ausführung.

* Fromme's Kalender erfüllen das heute so vielfach hervorgehobene Bedürfnis nach raschen und billigen Hilfskräften im Hause und Berufe, man möchte sie Motoren für den Erwerb, wie für Gemüth und Gedächtnis nennen. Der erprobte Bogl-Silberstein'sche Volkskalender voran, vereinigt alle bezeichneten Zwecke zusammen in unübertrefflicher Weise durch Praktisches, Schönes und Bewegendes von Schriftstellern ersten Ranges. Den speziellen Berufsständen kommen rasch, sicher und billig in allen förderndwerthen Angelegenheiten zu Hilfe der Bienen-, Buchführungs-, Klerus-, Fenerwehr-, Forst-, Garten-, Handels- und Börse-, Juristen-, Landmann-, Landwirtschafts-, Maß- und Gewichts-, Medizinal-, Montan-, musikalischer, Pharmazeutischer, Professoren- und Lehrer-, Studenten-, Schüler- und Telegraphen-Kalender. Gewiß jeder große oder kleine, praktisch und handlich zugleich eingerichtete, zudem noch durch äußere Gestalt anziehende Kalender ist jahraus, jahrein, an jedem Tage eine Hilfskraft, die man weder zu entbehren, noch anderweitig billiger zu verschaffen vermöchte; daher empfehlen sich schon durch ihre Benennungen Fromme's Auskünfte, Einjahres-, Geschäfts- und Notiz-, Scherz- und Tagess-, Tages- und Wochen-, Block-, Briefstaschen-, Schreib-, Komptoir-, Salon- und Wandkalender. Die Elegante Welt (Notizbuch und Briefstafel), die Portemonnaie-Kalender, überaus zierlich mit Gold-, Eisen-, Leder-, Leinwand- und anderen Deckelchen versehen, machen sogar Anspruch, sich in jeder feinen Gesellschaft und in der Hand von Damen, wie Herren als schmucke Lieblinge sehen zu lassen - sie wirken im kleinsten Raume, aber auch gediegen.

* Der neue Band der 13. vollständig umgearbeiteten, mit Abbildungen und Karten reich illustrierten Auflage von Brochhaus' "Konversations-Lexikon", der mit dem 135. Hefte vor Kurzem beendet wurde, geht bis zum Stichwort Kades, und enthält im Ganzen 6486 Artikel, über 4000 mehr als derselbe Band in der vorigen Auflage. Allen Fächern und Wissensgebieten ist diese bedeutende Vermehrung zugute gekommen, vornehmlich aber den Naturwissenschaften, der Medizin, der Technologie und Mechanik, denjenigen Gebieten also, auf welchen unsere Zeit die gewaltigsten Fortschritte zu verzeichnen hat; auch die Darstellung des modernen Heerpens wird durch zusammenhängende Artikel und tabellarische Uebersichten vorzugsweise bereichert. Stoffe aus dem Leben der Gegenwart behandeln die Artikel über: Heimathrecht, Hilfskassen, Hypnotismus, Impfung, Internationale, Irredenta, wogegen Abhandlungen wie die über Indien, Irland, Italien, Japan, den Islam, die Juden abgerundete historisch-geographische Gemälde entrollen. Zur Erläuterung und Illustration des Textes dienen 152 Figuren in Holzschnitt, 17 separate Bildertafeln, unter welchen die Tafel "Das Herz des Menschen" vermöge ihrer Feinheit und Akkuratheit einen besonders gewinnenden Eindruck macht, und 8 in Farbendruck ausgeführte Karten. Eine der größten und angelegentlichsten anglo-amerikanischen Zeitungen, "New York Herald", beginnt ihre Besprechung des Werkes mit folgendem schwingvollen Lobe: "Die 13. Auflage von Brochhaus' "Konversations-Lexikon" ist, soweit sie bis jetzt vorliegt, ein bewunderungswürdiges Werk, eine der umfassendsten Encyclopädien, ein schönes Zeugniß von dem ausdauernden Forschungsgeist des deutschen Geistes." Unter Hinweis auf dieses Urtheil darf Brochhaus' "Konversations-Lexikon" in der vorliegenden 13. Auflage gewiß namentlich auch als nützlichstes und werthvollstes literarisches Weihnachtsgeschenk empfohlen werden.

Fremdenliste.

- Vom 12. Dezember.
Nemi's Hotel National. Baron E. Pifard, Priv., Wien. - Baronin A. Neuperger, Priv., Graz. - A. Farkas, Gutsb., Rimasombat. - A. Tóth, Gutsb., Stuhlweissenburg. - A. Horváth, Gutsb., Neutra. - N. Molnár, Gutsb., Szegedin. - J. Fränkl, Gutsb., Pesth. - A. Engel, Kaufm., Wien. - F. Breindl, Kaufm., Reichenberg. - A. Paumann, Kaufm., Dresden. - A. Franzsi, Kaufm., Leitmeritz. - F. Freund, Kaufm., Warnsdorf. - S. Stanovits, Kaufm., Belgrad. - Frau K. Magyar, Grundb., Großwardein. - Frau J. Szabó, Grundb., Somogy. - Fräulein A. Hozumy, Privatier, Wien. - A. Sebesty, Advokat, Dunasölyvár. - E. Kiss, Grundb., Temesvár.
Grand Hotel Hungaria. Dr. W. Herz, Konful, Wien. - St. v. Lugensbacher sammt Gemahlin, Gutsb., Köbölkut. - E. v. Hagay, Gutsb., Batorfok. - Graf Napoleon Trófi, Obergepan, Ungvár. - Wilhelm Boda, Reichstagsabgeordneter, Szeged. - D. Berl, Unternehm., Wien. - J. Róza, Advokat, Szegedin. - L. de Frimier, Priv., Colomeza. - G. B. Jacchi, Priv., Pörsdorf. - G. Nemcsik, Advokat, Weiskirchen. - J. v. Gözegey, kön. Honvéd-Major, Kachau. - S. Bing, Kaufm., Köln. - S. Grünwald, Kaufm., Békány. - M. Kavicsa, Kaufm., Kalocsa. - M. Deutch, Kaufmann, Wien. - J. Brud, Kaufm., Prag. - A. Keller und H. Weiß, Kaufleute, M.-Salka. - R. Szelhof, Kaufm., Reichleib.
Hotel zur Stadt Paris. C. Belcsak, Inspektor, Wien. - J. Brückl, Priv., Wien. - A. Kortial, Privatier, Wien. - S. Löw, Deamer, Wien. - J. Rossi, Kaufmann, Wien. - S. Bajcs, Kaufm., Csantavér.
Hotel zum Erzherzog Stephan. R. Wagnier, Revisor, Wien. - M. Lamm, Gutsb., Alba. - S. Lamm, Gutsb., Fejshof. - E. Madu, k. k. Oberkellner, M.-Sziget. - J. Maher, Kaufm., Triest. - A. Schwarz, Kaufmann, Pöhlhag. - L. Köves, Postmeister, Albertsberg. - A. Schöber, Kaufmann, Alba.
Goldwärs's Hotel Frohner. B. v. Karczag, Gutsb., Kanizsa. - E. Raff, Civilingenieur, Wien. - A. Wahlberg, Ingenieur, Wien. - S. Mayer, Kaufm., Wien. - J. Grünwald, Kaufmann, Wien. - R. Herz,

ring, Ingenieur, Prag. - S. Finster, Direktor, Batorfok. - J. War, Ingenieur, Hamburg. - J. Dittlich, Kaufm., Warnsdorf. - R. Kallenberg, Kaufm., Lindau. - G. Stanovics, Kaufm., Neufas. - J. Kirz, Kaufmann, Békány.

Gegen Halsleiden

jeder Art, Angina, Diphtheritis, acute und chronische Mandelentzündung etc. in die k. k. priv. Eucalyptus-Mundessenz von M. Dr. C. M. Faber zu Wien

Photo-zinkographische Anstalt J. Freund

übernimmt Werke, Preiscourante, Zeitschriften zur Illustration. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. Atelier: Pfeifergasse 10.

Ziehung 31. Dezember 1884.

Ich empfehle ganz besonders für Jedermann zu obigen Ziehung

Benediger Lose,

welche bestimmt mit einem der folgenden Treffer gezogen werden müssen.

Nieten existiren nicht.

100,000, 70,000, 60,000, 5x50,000, 5x40,000, 4x35,000, 32,000, 4x30,000, 7x25,000, 19x20,000, 4x15,000, 16x10,000 Francs Gold und viele Gewinne von 2000, 1000, 500, 250, 150, 100, 50 und 30 Francs Gold. Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten oder per Postzettel eingezahlung verjende eingeschrieben 6504

nur Original-Lose à 13 Gulden ö. W.

Haupttreffer zeige auf Wunsch telegraphisch an. Amtliche Listen unaufgefordert sofort nach Erscheinen. Auszahlung sämmtlicher Gewinne in Gold ohne Abzug. Außerdem erstattet zu jeder Zeit volles Geld zurück, falls Käufer nicht vollkommen befriedigt oder Los nicht genau meinen Angaben entspricht.

EMILE EVERS, BANKGESCHÄFT

Amsterdam (Holland).

NB. Nachnahme und Postauftrag zwischen Ungarn und Holland nicht gestattet.

Orangen

und Citronen von Messina, 30-40 Stück feinste, reife, gewählte Früchte in schönen 5 Kilo-Körben, mit Seegras, gegen Frostgefahr schützend, verpackt, versendet packing, zoll- und portofrei gegen Nachnahme von fl. 1.90.

F. Chalupa in Triest,

via del Torrente Nr. 32.

Bei Abnahme von 3 Körben auf einmal an eine Adresse und Vorauszahlung des Betrages 14 kr. per Korb billiger. 6568

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächestände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeschaden u. ohne Benützung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Witten von

Alois Besenbek

prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohn: Budapest, innere Stadt, (Ujvilágotza) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-a-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordinet von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

Med. Dr. Moriz Heller's Phönix-Pomade

ist das einzige unübertroffene und wirksamste Mittel zur Erhaltung und Erhaltung einer jugendlich schönen, frischen, reinen Gesichtsfarbe. Dasselbe entfernt alle Hautfehler, als: Sommersprossen, Wimpern, Scherflecke, Mitesser, Flechten etc., heilt alle Gesichtsausschläge und glättet Haut- und Gesichtsfalten. Die Hand und das Gesicht wird fein, sammtartig weich und schön weiß. Preis per Dose fl. 2.50 sammt Frachtsamweisung. Der von Dr. Heller zusammengelegte, medizinische Phönix-Poudre muß gleich nach der Phönix-Pomade angewendet werden. Derselbe schließt den Teint und die durch die Phönix-Pomade erhaltene zarte weiche Haut gegen alle Einflüsse der Luft und der Witterung. Preis per Schachtel sammt Gebrauchsanweisung fl. 1. Einzige echt zu beziehen durch Dr. P. Heller's Hauptverhandlungs-Depot, Wien, III., Matthäusgasse Nr. 5A/B. 6495

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Zwei nordd. gepr. Erzieherinnen.
Israelitinnen, tüchtig im Franz., Engl. und in der Musik, direkt aus Deutschland angekommen und eine deutsche Erzieherin.

Erzieherin,
perfekt im Franz. (in Frankreich erlernt), gut musikalisch, tüchtig in allen Handarbeiten, Maschin- und Kleidernähen, wünschend sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen und sich wohnhaft bei Dorothea Groß, nordd. geprüfte Lehrerin, Budapest, Radialstraße Nr. 64, 2. Stock. 17580

Passendstes Weihnachtsgeschenk.
6 Stück Cabinet-Bilder um 6 fl. ö. W. gefertigt in feinsten Ausführung S. Wetzl, Photograph, VI., Königsgasse 30. 97212

Metallinisches Pulver
zu haben bei G. Schneiders We., 4. Bez., Kecksmetergasse 8, 3. Stock 23. 17505

Zur Zeitung
einer Niederlage eines hiesigen Fabrikhanses in der ung. Provinz wird ein routinierter Kaufmann mit 2-3000 fl. Kautions gesucht. Offerte sub „Neutabel 1885“ an die Exp. 17492

Eine sehr geschickte Schneiderin,
welche die neuesten und feinsten Toiletten fertigen kann, empfiehlt sich in und auch außer dem Hause. Näh. in der Exp. 17581

Eine geborene Engländerin
wird gesucht zum Unterricht und Konversation. Vermittler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 17509

Städereien
und sonstige Damenarbeiten werden geschmackvoll montirt. Eine reiche Auswahl an symbolischen

Zanzorungen
bei Dyröler u. Hirsch, Franziskanerplatz 3. 17273

Eine ausgearbeitete Mazzeemaschine
mit 2 Reservewalzen, und sämtlichen Requisiten in bestem Zustande, ist billigst zu verkaufen beim Eigenthümer Köpfer Ludwig, Stefaniplatz 10. 17543

Kapitalist.
Zu einem größeren, industriellen, Handelsunternehmen wird ein

Kapitalist als Kompagnon
gesucht. Das Kapital wird sorglos mit 20% verzinst. Respektanten wollen ihre Offerte unter „Kapitalist als Kompagnon“ an die Exp. richten. 17490

Großes Gewölb
auf dem Waizner-Boulevard, Eszoposten, ist bis Mai 1885 sehr billig zu vermieten. Näh. in der Exp. 17522

Lehrling
für eine feinere Papierhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 17562

„Eszegediner“
Schinken, hochfein Schinken, kleine 2-3 1/2, Kilo Kollschinken Salami, ung., feinst Rindszungen, geräuchert Brod-Speck, geräuchert Paprika-Speck, Rippen- oder Kaiserpeck, ger.

Feinste Eszegediner Paprika-Würste
geräuchert; sowie auch allen anderen Gattungen von Würsten täglich frischer Erzeugung. Kleinere Aufträge werden in 5 Kilo Post-Kollis franko Packung effectuirt.

Groß Sándor,
Fleischhändler in Eszegedin. 17276

Elegante Möbel
billig zu verkaufen. Dieselben sind für komplette Wohnungen = Einrichtungen oder Braut-Ausstattungen besonders geeignet.

Darunter elegante Salongarnituren, Schlaf- und Speisezimmer-Möbel und viele sonstige Gegenstände, welche zu sehr billigen Preisen verkauft werden. Im Hofmagazin Christophplatz 8, Ecke der Waiznergasse. 17537

Avis für Damen.
Bänder, Spitzen, Sammete, Seidenstoffe, Fichus, Herren- und Damen-Cachenez, Spitzen-Tücher und Cravatts, so auch alle möglichen Weihnachts-Geschenke sind am allerbilligsten zu haben bei H. Weiß, Budapest, Harsich-Bazar, Gewölb 9. Eingang Stadthausplatz. 17427

Kaufmann
wünscht Rechnungsrevisionen und Buchhaltung für 1 oder 2 Firmen zu übernehmen. Antr. sind unter „M. G.“ an die Exp. erbeten. 17549

Musikwaaren,
a. s.: Dojen Schweizer Schmitzwerk, Album, Schreibzeuge, Schmuckfächer, Handhülfen, Bierkrüge, Cigarrenfasen, Rauchservice von 2 bis 400 Stücke spielend, im Preise von 2 bis 25,000 fl., sind in meiner Niederlage **Reue Weltgasse 2**, zum Verkaufe ausgelegt. Illustrierte Preis-courante gratis. **Entrée frei.** S. Karrer, Musikwaaren-fabrikant. 17518

Lehrling,
nur von solidem Hause, wird aufgenommen bei Stern u. Schmidt, Spezereihandlung, Károly-körut 15. 17525

Reinesunaufgeschmittenes Zeitungspapier
ist um 13 fl. der Wtztr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

Zum Christkindl
habe ich keinen anderen Wunsch, als ein liebes, feines Weibchen mit einigen tausend Gulden Vermögen. Bin 27 Jahre alt, Besitzer eines guten Geschäftes und vielleicht auch nicht hässlich. Jene Mädchen, welche sich zum Christkindl einen Mann wünschen, wollen ihre Briefe mit Einschluß der Photographien nicht an den lieben Hergott im Himmel, sondern unter „Werner 27“ an die Exp. senden. 17557

Wegen Personalmangel ist ein Ledergeschäft
an einer Bahnhofsstation innerhalb 3 Monate zu übergeben. Jahreskonsum 25-30,000 fl. Näh. in der Exp. 17556

Baustelle
mit anschließendem, idyllischen, hochgelegenen Garten, zusammen 606 □-Mastet, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft: Csengerygasse 22, beim Hausmeister. 17560

Ein Mediziner,
welcher Gymn., Real-Gegenstände, auch die franz. Sprache unterrichten kann, sucht Korrespondent- oder Erzieher-Stelle. Gefl. Antr. sub „Mediziner“ an die Exp. 18000

Wohnung
wird gesucht für Februar, bestehend aus 4 Zimmern, hiesig von wenigstens 1 Cassenzimmer. Näh. in der Exp. 17546

Monatzimmer
bei einer anständigen Dame, nett möblirt, sogleich zu vermieten. Petöfögasse 7, 1. Stock Thür 8, nahe der Oper. 17576

Ein Kommiss
von welcher immer für einer Branche wird sofort aufgenommen; die von der **Papier-Branche** haben den Vorzug. Bei Wilhelm und Moriz Steiner, Waizner-Boulevard 22. 17582

Ein solides Mädchen
aus anständigem Hause findet in einem Bäckergeschäft sofortige Placirung. Näh. in der Exp. 17563

Den 11. dieses
habe ich eine Briefstache, darin eine fünfzig-Guldennotenannte Papieren enthaltend, verloren. Der redliche Finder bekommt 10 fl. Wenn derselbe aber das Geld nicht ausfolgen will, so bitte ich ihn, wenigstens die Briefstache sammt Papieren unter „L. E. 50“ an die Exp. zu übermitteln. 17571

Jene Dame,
die an **Leonidas** geschrieben, wird ersucht, Brief von bewußter Stelle zu begeben; für **Dienstag Nachmittag Ort und Zeit für ein Begegnen zu bestimmen und Erkennungszeichen mitzutheilen.** 17579

Spezereihandlung.
Eine Spezereihandlung sammt Trakt, in gangbarem Betriebe, mit guter Tageslohnung, billiger Zins, ist mit annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 17532

Gesucht wird
zum sofortigen Eintritte ein tüchtiger Kommiss der Spezereibranche Jsr.; derselbe muß sowohl der einfachen Buchhaltung, wie auch der ung., deutschen und besonders der **flavischen** Sprache vollkommen mächtig sein. Offerte nebst Gehaltsanprüchen an Moriz Spuz, Reuiohl. 17555

Eine Spieluhr
mit 14 Walzen, 2 Meter hoch, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Weintraub, Harsich-Bazar. 17567

Klavier.
Ein 70ftav. Stutzflügel von Baumbach, in bestem Zustande, ist billig zu verkaufen. Königsgasse 28, 1. Stock 27. Zu besichtigen nur Nachmittags. 17569

Néthy & Comp.,
Gold-, Silber- und Juwelen-Niederlage, Budapest (gegründet 1864), versenden ihre aus-jährlichen Preisverzeichnisse franko und gratis. 17570

Ein Spezereigeschäft
auf dem Hauptplatze in Selmeczbánya, schön eingerichtet, mit Waare, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Näh. bei Ign. Zimmerblum in Schemnis. 17573

Egy tanítóképezdet végzett fiatal ember,
ki a min. tantervbene elő-ki tantárgyakat elsőadni képes, mint nevelő alkal-mazást keres. Ajánlatok „K. 300“ alatt e lap ki-adóhivatalához kértnek. 17572

Eine schöne Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Alkov, Küche, Speis zc., ist für sofort oder 1. Februar zu verlassen. Näh. in der Exp. 17573

Reisender
für eine größere Liqueur-fabrik wird unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. Nur solche, welche der ung. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind, ein längeres Reisen ausschließlich in dieser Branche nachweisen können u. mit der Kunde in allen theilen Ungarns und Siebenbürgens bekannt sind, wollen ihre Offerte nebst Photographie und Abschrift der Zeugnisse unter Chiffre „R.“ an die Exp. einleiden. 17575

Mit einem Kapital
von 15 bis 20000 Gulden wünscht sich Jemand an einem nachweisbar rentablen Unternehmen selbstthätig zu betheiligen, eventuell ein solches anzukaufen. Antr. unter „R.“ an die Exp. 17540

Im Orte Hercehely,
werden die Regalien sammt Wohnlokalitäten und Felder vom 24. April 1885 auf 3, eventuell auch auf 6 Jahre verpachtet. Näh. bei Joseph Spizer, Hercehely, Somogyer Komitat. 17568

Hofgewölb
sofort zu vermieten im Durchhause Königsgasse 10, auch als Magazin oder Niederlage geeignet. Näh. im selben Hause beim Hausmeister. 17577

Ermster Heirathsantrag.
Ein pensionsfähiger junger Beamter mit 4 fl. 1200 Gage, jedes zweite Jahr advancementfähig, wünscht sich wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege mit einem Fräulein oder jungen Witwe zu verehelichen. Ernst-gemeinte Antr. sind unter „Eheliches“ Glück an die Exp. zu richten. Für Discretion bürgt Ehrencharakter. 17580

Ernst gemeint.
Zwei 30jährige, gutstairte intelligente Freunde, Christen, wünschen wegen Mangel an Bekanntschaft mit zwei hübschen, soliden Damen im Alter bis 24 Jahre in Bekanntschaft zu treten. Bei Neigung ist Ehe nicht ausgeschlossen. Antr. sammt Be-schluss der Photographien, welche retournirt werden, werden bis 20. Dezember sub Chiffre „Leo-Alfa“ an die Exp. Discretion Ehrenwache. 17583

Ein Universitätslehrer
sucht als Erzieher oder Haus-lehrer mit möglichem Honorar eine Stelle; derselbe kann in der ung., deutschen, hebräischen Sprache in Gymnasial- und Realgegenständen Unterricht ertheilen. Gefl. Antr. sub „U.“ an die Exp. 18001

Praktische Weihnachtsgeschenke.
Elegante und einfache komplette Salons-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen, Teppiche, Vorhänge, Silber, Lampen und Pipes-Gegenstände zu jedem Preis zu haben nur Budapest, Harsich-Bazar, Halbstock Thür 20. 17528

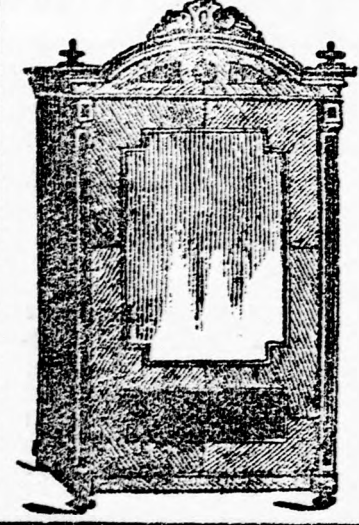
Oesterr. rothe KREUZ-LOSE.

Siebente Ziehung am 2. Januar 1885.
Gegen Einzahlung von zwei Gulden per Stück mittelst Postanweisung ver-jende ich gegen Nachnahme des Restes obige Lose, genau zum Tageskurse berechnet.

Ferner gegen Ratenzahlung
laut Stipulation des neuen Ratengegesetzes. Einzahlung 1. Rate 1 fl. und 13 kr. Stempel per Stück und 15 kr. für Frantatur des Ratenzbriefes.

Bank- und Wechselgeschäft 6382
JOSEF BEIFELD,
Budapest, Ecke Karlsring und Kerepeserstrasse.

Erste inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik,



Budapest, Gisellaplatz 2,
Ecke Deák- und Waiznergasse, im von Moosonyi-ihre schon Astrothohen Hause,
empfehlen einem hohen Adel und p. t. Publikum eigenen Erzeugnisse in

Tischler-, Tapezierer- und Drechslerarbeiten

von einfachster bis feinsten Gattung zu möglichst billigen Preisen gegen Baarzahlung und bittet wie bisher um patriotische Unterstützung.

Wir ersuchen, die Adresse genau zu beachten.
Illustrierte Preis-courante versenden wir gratis und franko. Provinzaufträge werden bei 10prozentiger Anzahlung prompt effectuirt. Für Verpackung 4 Prozent.



Geczy Ferencz,

erste Budapester Exporthalle
in lebendem und gepunktet Geflügel, Wildpret und Eiern, 5191

„zum goldenen Fasan“,

BUDAPEST, IV. B. z., Donaugasse Nr. 10,

empfehlen für die Saison schöne gepunktete junge Indians; heurige junge Arametsvögel, Rebhühner, Fasane, Wild-Enten, Hasen, Reh, Hirsch, gepunktete Hasen und Wildschweine sind täglich in frischer Auswahl in meinem Geschäfts-Lokal vorrätzig zu den billigsten Preisen.

Eier (frisch) garantirt, durchgeschaut. — Täglich frische Gansleber.
Hauptniederlage für Ungarn von echt steierische und französische Mastgeflügel, sowie Poulards und Kapanner.

Provinz-Aufträge werden gewissenhaft gegen Nachnahme effectuirt.

Eisenmöbelwaaren-Ausverkauf.

Das ganze angekaufte Eisenmöbelwaarenlager der hier Badgasse befindenen Niederlage wird unter dem Fabrikpreise in meinen Lokalitäten ausverkauft. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich meine für mehrere hundert Zimmer-Einrichtungen ausreichenden Vorräthe von Tischler- und Tapezierer-Möbeln zu herabgesetzten Preisen. Illustrierte Preis-courante gratis.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Steinbach Sándor,

Tapezierer, Dekorateur- und Möbelfabrikant,
Budapest, Franz Josephplatz 6,
vis-à-vis der Kettenbrücke und Hotel Europe.

In meiner Filiale in Kecksmét Originalpreise.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Dezember.

(Budapester Börsenwoche.) Die in den letzten Wochen herrschende steigende Kursbewegung wurde im Laufe dieser Woche in einer sehr unangenehmen und unvorhergesehenen Weise unterbrochen. Die Nachricht, daß die böhmische Bodenkreditanstalt sich in Verlegenheit befinde und daß die Vertreter derselben um die Hilfe der österreichischen Regierung und der Wiener großen Banken ansuchen, rief ein starkes Ausgebot in fast allen Bankaktien hervor und die Kurse derselben gingen rapid zurück. Die Börse untersuchte nicht lange, welche Banken durch den eventuellen Sturz der nothleidenden Bank von Verlusten bedroht seien; die Wahrnehmungen, welche bei der Verwaltung der böhmischen Bodenkreditanstalt gemacht wurden, riefen ein Mißtrauen gegen die Gebahrung sämtlicher Banken hervor. Die Erinnerung an den Fall der Firma Weinrich und an die Verdrängung der Firmen Tschinkel wurde neuerlich aufgeschwippt und die Contremine benützte die günstige Gelegenheit, um für die Schlappen, die sie in letzter Zeit erlitten hatte, nach Möglichkeit Revanche zu nehmen. Die österreichische Kreditanstalt wird auch im Falle des Konkurses der böhmischen Bodenkreditanstalt wahrscheinlich keinen direkten Verlust erleiden, aber die zahlreichen Anzeichen einer Krise auf mehreren wichtigen wirtschaftlichen Gebieten übten eine hinreichende Wirkung aus, um den Kurs der österreichischen Kreditaktien binnen wenigen Tagen um 15 fl. zu drücken. Die ungarische Kreditbank ist bei all' den größeren Ausfölvnzen, die in der letzten Zeit in Oesterreich ausbrachen, in keiner Weise theilhaftig, aber trotzdem gingen die Aktien dieser Bank ebenfalls um 11 fl. zurück. Heute waren auch Wiener Mittelbanken stark weichend. Auch die ungarischen Renten blieben von der allgemeinen Devoute nicht verschont; vierprozentige Goldrente büßte um mehr als ein Prozent, fünfprozentige Papierrente um circa 3/4 Prozent von ihrem höchsten Kurse ein. Heute Abends trat plötzlich eine kräftige Erholung ein, welche mit Interventionskäufen erster Häuser motivirt wurde; auch hieß es, daß die böhmische Bodenkreditanstalt nicht zum Konkurs getrieben werde. Oesterreichische Kreditaktien, welche bis 294.50 gefallen waren, erholten sich auf 298.30, ungarische Kredit von 303.75 auf 307, vierprozentige Goldrente von 95.52 1/2 auf 95.80, fünfprozentige Papierrente von 90.55 auf 90.75. Ob die Besserung anhalten wird, ist noch sehr fraglich; es wird dies von der Entscheidung über das Schicksal der böhmischen Bodenkreditanstalt abhängen.

(Böhmische Bodenkreditanstalt.) Das Schicksal dieser Bank kam auch heute noch nicht zur Entscheidung; Prager Depeschen meldeten wohl im Laufe des heutigen Tages, daß der Konkurs des Instituts unvermeidlich sei. An der heutigen Abendbörse eingetroffene Wiener Telegramme behaupteten jedoch, daß Aussicht auf Vermeidung des Konkurses vorhanden sei. Der Verwaltungsrath der nothleidenden Bank hielt gestern bis in die Nacht hinein Beratungen mit den Gläubigern derselben, um ein Moratorium zu erwirken. Die großen Gläubiger sprechen ihre Geneigtheit zu einem solchen Zugeständniß aus, die Schwierigkeit liegt aber darin, daß viele kleine Gläubiger, namentlich die Besitzer von Kassenscheinen, zu befriedigen sind, wozu jedoch die Mittel fehlen. Die österreichische Regierung wurde vom Ges.-Klub, vom Prager Stadtmagistrat, von der Prager Handelskammer um schnelle Unterstützung der bedrängten Bank angegangen; aber die Regierung kann ohne Genehmigung des Reichsrathes weder die 8—10 Millionen Gulden, welche zu dem Arrangement erforderlich sind, hergeben, noch auch den Banken, welche eventuell das letztere übernehmen würden, eine Garantie gegen etwaige Verluste gewähren. Auf welche Weise eine gütliche Beilegung der Affaire erzielt werden könnte, ist unter diesen Umständen schwer zu ermitteln.

(Erleichterung in der Steuereintreibung.) Mit Rücksicht auf den niedrigen Stand der Getreidepreise und auf die dadurch verursachte wirtschaftliche Stagnation hat der Finanzminister die nachfolgenden Erleichterungen in der Eintreibung der Steuern angeordnet: Gegen Gemeinden und sonstige Steuerträger ist die Exekution nur dann anzuwenden, wenn dieselben die einer einjährigen Vorschreibung entsprechende Summe nicht bezahlt haben. Besondere Rücksicht ist darauf zu nehmen, daß die von der Exekution gesetzlich ausgenommenen Gegenstände unangetastet bleiben und daß lebende Thiere im Versteigerungswege nur dann verkauft werden sollen, wenn ein dem wirklichen Werthe nahezu entsprechender Preis erzielt werden kann. Die Gebühren für Kauf- und Verkauf, dann Schenkungsverträge sind mit größter Strenge einzutreiben, dagegen können hinsichtlich der im Jahre 1884 fällig gewordenen Erbschaftsgebühren billige Ratenzahlungen bewilligt werden. Hinsichtlich der Gebühren-Rückstände, die aus der Zeit vor 1884 datiren, kann, wenn ein Drittel derselben sofort erlegt wird, von Fall zu Fall ein Zahlungs-Ausschub gewährt werden. Die gegenwärtige Verordnung berührt die Hauptstadt nicht. — Wer die bei der Steuereintreibung befolgte Praxis kennt, der wird von diesem Erlasse keine sehr großen Resultate erwarten. Abgesehen davon, daß in der Regel ohnehin nahezu ein Jahr verstreicht, bis die Eintreibung eines Steuerrückstandes in das Stadium der wirklichen Exekution gelangt, daß also die in der obigen Verordnung gewährte Fristerstreckung nicht viel größer ist, als welche der trotz des größten Eifers der betreffenden Beamten mit einer gewissen Schwereffälligkeit arbeitende Eintreibungsmechanismus zumeist von selbst

gewährt, muß noch bemerkt werden, daß in den Steuermahnungen laufende Steuern, jüngere und ältere Rückstände kumulativ ausgewiesen zu sein pflegen, ohne die geringste Andeutung darüber, aus welchem Jahre die Rückstände herrühren. Wollten die Steuerämter die Ministerialverordnung wirklich gewissenhaft vollziehen, so erwächst ihnen hieraus eine Mehrarbeit, welche sie nur schwer werden bewältigen können. Um sich diese Arbeit zu erleichtern, werden manche Steuerämter die Steuerezekutionen überhaupt fast gänzlich sistiren. So wird die Folge der Verordnung in manchen Steuerbezirken kleiner, in anderen hinwieder größer sein, als sie vom Minister beabsichtigt wurde. Pünktliche Steuerzahler, d. h. jene, welche keinen Steuerrückstand haben, werden die Wohlthat der Verordnung so gut wie gar nicht empfinden; denn am Schluß des Jahres kann man von ihnen, da sie keine älteren Rückstände haben, ihre ganze Jahres-schuldigkeit sofort eintreiben. Die Hauptstadt verliert also nicht eben sehr viel dadurch, daß die Verordnung auf sie nicht ausgedehnt wurde. Ob die hier domicilirenden Gutsbesitzer aus der Provinz die Wohlthat der Verordnung wirklich genießen werden, ist auch einigermaßen zweifelhaft. Die Provinzgemeinden und Steuerämter schicken hierher bekanntlich sehr laconisch gefaßte Steuereintreibungskasse, aus denen Niemand wissen kann, was für eine Steuer es sei, welche sie verlangen, oder aus welchem Jahre der Rückstand datirt. Gegenüber diesen Ulfafen ist der hier domicilirende Gutsbesitzer ohnehin so gut wie wehrlos. Die Steuereintreibungssektion des hiesigen Steuerinspektorates wäre auch beim besten Willen nicht im Stande, darüber zu wachen, daß von solchen Steuerzahlern nicht mehr als ihre einjährige Steuer eingehoben werde, da sie nicht im Besitze der betreffenden Originalakten ist. Wir würdigen übrigens die gute Intention, welche dieser Ministerialverordnung zu Grunde liegt und sehen, trotz unserer nicht gerade optimistischen Auffassung, den praktischen Resultaten derselben mit Interesse entgegen.

(Konferenz der Spiritus-Großproduzenten.) Die väterländischen Spiritus-Großproduzenten halten am 16. d. in Budapest eine Landeskongress ab, um über die Mittel zur Hebung der gegenwärtig allgemein ungünstig situirten Spiritusindustrie zu berathen.

(Die Affaire der Firmen Tschinkel.) Der Fall der böhmischen Bodenkredit-Gesellschaft hat, wie vorauszu-sehen war, auch auf die schwebenden Unterhandlungen der Tschinkelschen Firmen mit ihren Gläubigern einen ungünstigen Einfluß geübt. Ganz abgesehen von dem allgemeinen Einbruck, den ein derartiges Ereigniß der Natur der Sache nach hervorbringen muß, fällt hier noch der Umstand besonders in die Waagschale, daß die böhmische Bodenkredit-Gesellschaft mehr als 300,000 Gulden bei den drei Firmen Tschinkel zu fordern hat. Das Bekanntwerden dieser That-sache, sowie überdies das Inauguro der Bodenkredit-Gesellschaft im Falle Weinrich gaben den ersten Anstoß zu dem, was sich seither herausgestellt hat, nur zu sehr berechtigten Mißtrauen gegen das erwähnte Institut. Es kann heute selbstverständlich nicht mehr die Rede davon sein, daß die selbst in einer schweren Krise befindliche Bank einem Moratorium der Tschinkelschen Gläubiger beitrifft. Die bereits gekündigten Annuitäten werden vielmehr in nächster Zeit fällig. Dazu kommt ferner, daß die russische Gläubigergruppe Tschinkelsche Accepte an die Bodenkredit-Gesellschaft weiterbegeben haben soll. Endlich laufen auch die Zustimmungserklärungen der Gläubiger zu dem verlangten Moratorium nicht in der gehofften Weise ein, ja, es ist bis heute noch nicht gelungen, ein genaues Verzeichniß derselben zusammenzustellen. Unter diesen Umständen haben sich in den letzten Tagen die Chancen des angestrebten Arrangements nicht unerheblich verschlimmert und erscheint die außergerichtliche Austragung der Affaire ziemlich aussichtslos.

(Auswärtige Fallimente.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich verständigt, daß die Manufakturwaaren-Firmen Miriam und F. J. F. und F. J. F. in Konstantinopel ihre Zahlungen eingestellt haben; ferner daß die Firmen „Scorbrough Brothers“ in Galizien und „Nicolopoulos & Fils“ in London und die Kolonialwaaren-Firmen „Gregorie G. Cavada“ in Bukarest fallit erklärt worden sind. Ferner wurde die obige Kammer verständigt, daß gegen den Handelsmann Petar Marimovic in Kurlumlja (Serbien) beim Kreisgerichte in Coplica der Konkurs eröffnet wurde; Anmeldungstermin 1. Januar, Liquidirungstagfahrt 10. Januar 1885.

(Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Im Nachtrag I vom 20. April 1884 zu Heft IX des ungarischen Verbandsartikels sind die Frachtsätze der Klasse 2 in nachstehenden Relationen wie folgt zu berichtigen: auf Seite 8, Elek-Fellegyháza 88.5 anstatt 85.9 fr.; Kisjend-Erdöbegg-Fellegyháza 99.0 anstatt 95.4 fr.; auf Seite 11, Döflata-Fellegyháza 90.5 anstatt 87.4 fr.; Silló-Fellegyháza 93.0 anstatt 89.9 fr.; Szekudvar 96.0 anstatt 92.4 fr.

(Priv. österreichisch-ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Bei der in Gegenwart zweier Notare am 5. Dezember 1884 vorgenommenen Ziehung wurden nachstehende 361 Aktien erster Emission (27. Verlosung) und 137 Aktien zweiter Emission (12. Verlosung), zusammen 498 Aktien gezogen. Erste Emission: Nr. 218261 bis 218300, Nr. 292701 bis 292761, Nr. 358601 bis 358700, Nr. 364201 bis 364300. Zweite Emission: Nr. 425501 bis 425600, Nr. 527501 bis 527537. Die Rückzahlung dieser 498 Aktien, deren Verzinsung mit 1. Januar 1885 aufhört, erfolgt im Betrage von 500 Francs per Aktie, und zwar: in Wien bei der Hauptkassa der Gesellschaft, 1. Bez., Schwarzenbergplatz Nr. 3; in Budapest bei der Hauptkassa der Gesellschaft, Theresienring Nr. 50; in Paris beim Crédit-lyonnais, 21 Boulevard des Italiens. Gegen die eingelösten Aktien werden laut §. 48 der Statuten Genußscheine mit Dividenden-Coupons ausgegeben. An obgenannten Orten wird gleichzeitig der am 1. Januar 1885 fällige Aktien-Coupon mit dem Betrage von 20 Francs eingelöst. Die Zahlungen in Wien und Budapest finden in österreichi-

cher Währung zum Tageskurse der 20 Francs-Stücke, und zwar nach der Notirung des der Zahlung vorhergehenden Tages statt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Ludwig Zambull, Kaufmann in Koložs; M. (Marie) Süß, Handelsfrau in Bapa; Moriz Stern, Kleiderhändler in Wien, V., Margarethenstraße 70; Georg Krištof, Kaufmann in Oberpollitz 79; Georg Krištof, Handelsmann in Holeschowitz; Emanuel Schauer, Gemischtwaarenhändler in Lobositz; W. (Wilhelm) Löwy, Gemischtwaarenhändler in Blatina; Moscu de Main, Handelsfirma in Calaraj; Heinrich Fekel, Schnittwaarenhändler in Ebenfurt.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 12. Dezember. Die Börse wurde heute in der obenerwähnten Stimmung noch durch den starken Rückgang der Wiener Unionbankaktien bestärkt; Kreditaktien und Renten erfuhr weitere Kurzurückgänge. In Lokalspapieren war das Geschäft unbedeutend.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 298.50 und 297.50, blieben 298 G., ungar. Kreditaktien zu 307.50 bis 306 per 31. Dezember geschlossen, vierprozentige Goldrente zu 96.10 bis 95.92 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 91.02 1/2 bis 90.92 1/2 gemacht.

An der Mittagsbörse wichen österreichische Kreditaktien von 298.20 bis 294.90, ungarische Kreditaktien von 306.50 bis 304; erstere blieben 294.90 G., letztere 303.75 G., Hypothekbank 109 G., Bester Kommerzbank 618 G., österreichisch-ungarische Bank drückte sich bis 860. Vierprozentige Goldrente zu 95.95 bis 95.70, fünfprozentige Papierrente zu 90.97 1/2 bis 90.70 gemacht, erstere blieb 95.65 G., letztere 90.75 G. Loje ermattend. Von sonstigen Effekten kamen Louisenmühle zu 314, Müller und Wäcker-mühle zu 465, Landes-Central-Sparkasse zu 463, ungarische allgemeine zu 90 in Verkehr. Devisen und Baluten blieben unverändert, Zwanzig-Francsstücke 9.75 bis 9.77, Reichsmark 60.15 bis 60.25, London 123.40 bis 123.80.

Die Prämienläufe waren etwas billiger; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per acht Tage 9 fl. bis 10 fl., per einen Monat 19—20 fl.

Im Nachmittags-Privatverkehr konnte trotz höherer Berliner Notirungen keine dauernde Erholung Platzgreifen. Oesterreichische Kreditaktien Aufgangs bis 294.80 rückgängig, erhöhten sich vorübergehend bis 296, um zum Schluß zu 295.50 offerirt zu bleiben. Vierprozentige Goldrente wurde in größeren Posten von 95.60 bis 95.52 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 90.65 bis 90.57 1/2 abgegeben.

Die Abendbörse gewann eine festere Haltung; österreichische Kreditaktien zu 295.50 einziehend, erhöhten sich nach mehrfachen Schwankungen auf 298.75 und schlossen 298.10, ungarische Kreditaktien waren gefragt und wurden mit 304.25 bis 307 gekauft, vierprozentige Goldrente stieg von 95.55 bis 95.85, fünfprozentige Papierrente von 90.60 bis 90.85.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute matter; Mühlen zeigten sehr schwache Kauflust und obwohl das Ausgebot nur mäßig war, gaben doch die Preise um 5 kr. nach. Der Umsatz blieb auf circa 8000 Metzentner beschränkt. In anderen Fruchtgattungen war wenig Geschäft, Preise unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 400 Mztr. 78.5 R., mit Zusatz, zu 8 fl. 20 kr., 1000 Mztr. 78.3 R. zu 8 fl. 25 kr., 300 Mztr. 78.2 R. zu 8 fl. 25 kr., 3000 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 200 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mztr. 77.5 R. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mztr. 77.9 R. zu 8 fl. 25 kr., 300 Mztr. 77.7 R. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mztr. 76.8 R. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mztr. 76.7 R. zu 8 fl., 100 Mztr. 76.3 R. zu 8 fl., 200 Mztr. 76.8 R. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mztr. 75.8 R. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mztr. 75.2 R. zu 7 fl. 95 kr., 400 Mztr. 75.8 R. zu 8 fl., 100 Mztr. 75.8 R. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 400 Mztr. 75.7 R. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 100 Mztr. 75.5 R. zu 8 fl., 100 Mztr. 74.4 R., gelb, zu 7 fl. 75 kr., 100 Mztr. 75.6 R., gelb, zu 7 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mztr. 76.7 R., gelb, zu 7 fl. 90 kr., 200 Mztr. 76 R., gelb, zu 6 fl. 85 kr., 200 Mztr. 75 R., gelb, zu 7 fl. 67 1/2 kr., Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mztr. zu 7 fl., 300 Mztr. zu 7 fl. 15 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 90 kr., Alles per Kasse. Gerste: 300 Mztr. zu 6 fl. 40 kr., 200 Mztr. zu 7 fl. 20 kr., 400 Mztr. zu 8 fl. 20 kr., Alles per Kasse.

Hafers: 300 Mztr. zu 6 fl. 55 kr., 600 Mztr. zu 6 fl. 60 kr., Beides per Kasse. Mais, alt: 500 Mztr. zu 7 fl. 12 1/2 kr., per Kasse. Termine bei schwachem Verkehr einige Kreuzer billiger. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahrs zu 8 fl. 16 kr., 8 fl. 12 kr. bis 8 fl. 14 kr., per Herbst zu 8 fl. 75 kr. bis 8 fl. 73 kr., Mais per Mai-Juni 1885 zu 5 fl. 87 kr. bis 5 fl. 85 kr. und Hafers per Frühjahrs zu 6 fl. 67 kr. bis 6 fl. 66 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen von 8 fl. 13 kr. bis 8 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 82 kr. bis 5 fl. 80 kr. gehandelt.

In Produkten schleppender Geschäftsgang. Fettwaare weichend, Schweinesett, Stadtwaare sammt Gebinde zu 54 fl. 50 kr. bis 55 fl., Tafelbrot zu 45 fl. bis 45 fl. 50 kr., geräucherter zu 52 fl. geschlossen, blieb 52 fl. bis 52 fl. 50 kr. Pflaumen preishaltend, Spiritus unverändert matt.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Termin and Price. Rows include Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Hafers per Frühjahr, etc.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursaufhebung. Des Adolf F. Schneckl in Hermannstadt.

Ein Phänomen der Jetztzeit

Ist Fräulein Anna Csillag mit ihrem riesenhaft langen **Loreley-Haare**, welches zufolge des Gebrauchs der von ihr erfundenen **Haarwuchspomade** im Verlaufe von 14 Monaten eine Länge von 185 Cmt. erreichte und so dicht wuchs, daß wegen der Schwere ein großer Theil derselben ausgeschnitten werden mußte. Diese **Haarwuchspomade** wurde von den berühmtesten Fachmännern der medizinischen Fakultäten analysirt und nicht nur vollkommen unschädlich, sondern auch in ihrer Eigenschaft als ausgezeichnet befunden. Dieselbe befördert das **Wachsthum der Haare**, **kärnt den Haarboden** und ist das **sicherste Mittel gegen Ausfallen der Haare**; so auch bei **Glatzköpfen**, **schütterem Schnurr** und **Baldenbart** von vorzüglicher Wirkung.

Indem wir Unterfertigte das geehrte B. Z. Publikum und einen hohen Adel zur Besichtigung der Haare des Fräulein Anna Csillag ganz ergebenst einladen, erlauben uns gleichzeitig mitzutheilen, daß erwähnte Haarwuchspomade in unserem Geschäftslokale und zwar in Tiegeln zu 50 Kr., fl. 1 und fl. 2 erhältlich ist.

Csillag & Co.,

Budapest, Königsgasse 26/3.

Ins Ausland und in die Provinz versenden nur Tiegel zu fl. 2 gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Fräulein Anna Csillag ist selbst die Verkäuferin in unserem Geschäft.



ANNA CSILLAG.

Die praktischsten und billigsten Weihnachts-Geschenke

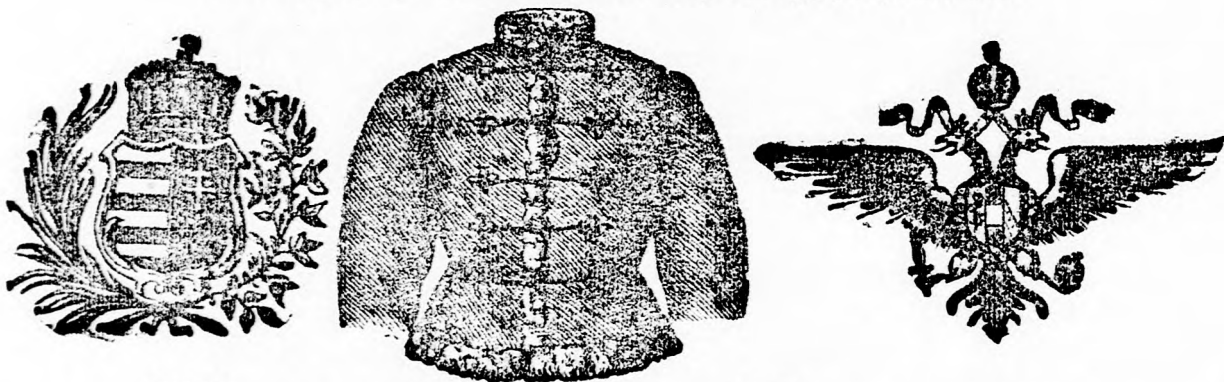
- Briefpapiere, neueste Sorten, per Cassette von 50 Kr. bis fl. 3.
- Schreibmappen, mit oder ohne Einrichtung von 80 Kr. bis fl. 5.
- Weiche Plüschmappe, eff. fl. 5.
- Photogr.-Albums, von fl. 1.50 bis fl. 15.
- Poesie- und Stammbücher, Calico und Plüsch, von fl. 1.20 bis fl. 5.
- Echte cuivre poli Schreibstisch-Garnitur im modernen Stil fl. 14.50.
- Frübel-Gesellschafts-Spiele, von 50 Kr. bis fl. 2.
- Praktische Schul-Requisiten etc. etc.

Zu haben in der Papierhandlung

C. KANITZ, BUDAPEST, Dorotheagasse 12.

Briefliche Aufträge prompt per Nachnahme. Illustrierte Preis-Courante überallhin franko. 6596

Budapest Wien, Belgrad. k. k. Hoflieferanten und kön. serb. Hoflieferanten.



Komplete Uniformen

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. ung. Honvéd-Schaft, sowie der k. ung. Gendarmerie, Finanz-Organen, ferner für k. ung. Post-, Eisenbahn- u. Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerweh- u. Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Panduren, städtische und Komitats-Hajduken, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,

k. u. k. Hof- und Armee-Lieferanten, Budapest, Karlskaserne.

Preis-courante auf Verlangen franko und gratis. — Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten. 5042

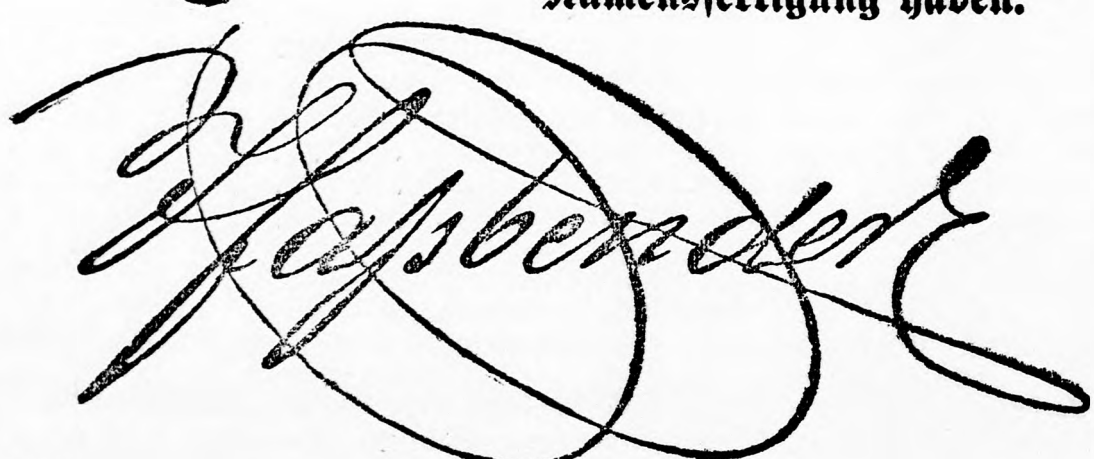
Provinz-aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Den p. t. Hausfrauen zur gefälligen Beachtung!



„Fassbender“ Feigenkaffee

ist n u r e c h t, wenn die Packete obige Schutzmarke und untenstehende Namensfertigung haben.



Dieses ausgezeichnete Surrogat ist in allen Spezereihandlungen zu haben.



Leichter russischer SCARAVANEN Changhaï-THEE
neuester Ernte, in Russland seiner vorzüglichen Qualität halber allgemein beliebt, übertrifft an Aroma alle anderen Theesorten. 1/2 Kilo 4 fl. 80 Kr., 1/4 Kilo 2 fl. 50 Kr. Versandt per Nachnahme.

E. S. EISLER'S EIDAM,

Wien, 7. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 88 J.



Impotenz
Sichere Hilfe! Wundtisch k. k. priv. Carbon-Genitalien-Douche heilt jeder ohne Folgenbel (Behandlung äußerlich) garantiert unschädlich, sicher und für immer, oft schon in 2 Stunden, selbst dort, wo nichts half, sogar langjähr. Impotenz. Angenehme, unbemerkbare Kur, vollkommene Heilung ohne schädliche Wirkung. Beste hervorgehendster Professoren und medizinischer Fachschriften, wärmste ärztliche Empfehlungen und tausende Dankschreiben radikal Geheilte rufen interessirlos jedem Leidenden die sofortige Anschaffung der Carbon-Douche, welche dauernde Erfolge garantiert. Komplet mit Gebrauchsanweisung und ärztlichem Gutachten fl. 5.80. Postverandt und Packung direkt, lassen Zustalt und Uebersendung nicht erkennen. K. k. priv. Carbon-Douche-Depot J. K. Buxbaum, Wien, II., Ferdinandsstraße Nr. 25.

Beste Schrot- und Mahlmühle, „Ceres“, für Industrielle, zu Pulverisirung aller Gegenstände, für Landwirthe zum Schrotten und Mahlen aller Körnerfrüchte. Garant. Leistung bei Handbetrieb 50 Kilo pr. Stunde Preis 50 fl. K. k. priv. Maschinenfabrik Krauss & Comp., Wien (Währing).

Orangen

in schönen 5 Kilo Postkörbchen:
Orangen, Messina, Prima 25-40 Stück fl. 1.90
Citronen, Messina, Prima 35-45 Stück fl. 1.80
Kartoffel, schönste weiße Noien fl. 1.90
Maroni (vom Kastanien) fl. 1.50
Datteln, Alexandrinier, Netto 4 Kilo-Kiste fl. 3.-
verkauft zu obigen Preisen gegen Nachnahme, franko Zoll, Fracht und Emballage
Anton Papparotti, Trieft. 6151

NEUE 1884er Salzhäringe, in schönster, fettester Waare, verjende das Postfaß zu 10 Pfund mit 40-50 Stück Inhalt garantiert durch ganz Oesterreich zu 3 Mark franko Postnachnahme. 5218
P. Brotzen, Cröslin a. d. Dittze,

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für **Geheime Krankheiten** heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluss), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.** Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 5862 Honorar mäßig, auch brieflich.

Das schönste Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk ist entschieden ein **Saupttreffer.**
Ich empfehle daher zum Ankauf:
Ungarlos-Promessen à fl. 3 u. Stpl.
Ziehung 15. Dezember 1884.
Haupttreffer 120,000 Gulden.
Bodenpfandbrief-Lospromessen à fl. 1 u. Stpl.
Ziehung 15. Dezember 1884.
Haupttreffer 50,000 Gulden.
Ungarische Staatslotterie-Lose à fl. 2.
Ziehung 28. Dezember 1884.
Haupttreffer 60,000 fl. ung. Papierrente.
Kincsem-Lose à fl. 1.
Ziehung 20. Februar 1885.
Haupttreffer im Werthe von 50,000 fl.
Bei Abnahme von 2 Losen und 2 Promessen 3 Theaterlose gratis.
J. Löry, Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, Hatbanergasse 17.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
seit 41 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18,** werden **geheime, noch so veraltete Krankheiten** jeder Art, so auch **Namenschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brieflich, gründlich, schnell und sicher** ohne Folgenbel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Gasluster u. Petroleumlampen
Bronze-Garnituren, Schreibzeuge, Rauch-Services, Statuen Girandols etc.
Eigenes Erzeugniß, zu Fabrikspreisen.
Gas- und Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen, wie auch Luft-Heizungs-Requisiten zu haben in der **Niederlage** der k. u. kön. Hof-Maschinen und Metallwaaren-Fabrik von
Mauch und Buchwald,
Budapest, Waijnergasse 27. 648

Irreführungen vorzubeugen!!
Beehre mich, meinen g. Kunden und einem p. t. Publikum abermals die ergebene Anzeige zu machen, daß sich die **Niederlage** meiner altrenommirten und anerkannt soliden Erzeugnisse von **Eisenmöbeln** **Radialstraße Nr. 4** befindet, und bitte ich meine geehrten Kunden und das p. t. Publikum ergebenst **diese Adresse genau zu beachten** und mit keiner in meiner Nähe befindliche, Firmen selber Branche zu verwechseln.
In **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** empfehle ich mein großes Lager aller Gattungen **Kindermöbel, Kinderwaschtische, reichste Auswahl** von feinen **Bronzewaaren** zu den billigsten Preisen. — Um geneigten Zuspruch bittet 6600
Alexander Buchwald, Eisenmöbel-Fabrikant, Hoflieferant Sr. k. und k. Hoheit Erzherzog Joseph, Budapest, Radialstrasse Nr. 4.

SPEZIALIST
Dr. Anton Garai, Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten **Geheime Krankheiten, Syphilis, Harnröhrenleiden,** wenn noch so veraltet, die **Geschwächte Manneskraft** wie auch alle Folgezustände der **Jugendünden, Hautkrankheiten** u. **Schlechtskrankheiten** der Frauen.
Wohnung: Budapest, VI. Bezirk, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Siege, nächst der Radialstraße.
Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt. Für Damen separate Wartezimmer.